



Stand by me Lesvos

Solidarität International



NEWSLETTER

Juli

2023

BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 12.06.2023

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015)

EINGANG:	262.548,36 €
Übergeben:	255.348,66 €
Noch zur Übergabe	7.199,70 €
Eingang 2023:	8.769,33 €

Kobanê Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)

EINGANG:	147.245,67 €
übergeben:	145.349,71 €
noch zur Übergabe:	1.895,96 €
Eingang 2023:	150,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	676.359,44 €
Übergeben:	667.263,78 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobanê, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobanê Hand in Hand, Kobanê Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	212.230,90 €
Übergeben:	151.677,40 €
Noch zur Übergabe:	60.5453,50 €
Eingang 2023:	3.569,00 €

Hilfsfonds Arbeiterkämpfe

EINGANG:	13.352,85 €
Übergeben:	7.622,00 €
noch zur Übergabe:	5.730,85 €
Eingang 2023:	0,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa / Freundeskreis Flüchtlingsolidarität (seit 05/2018)

Eingang:	29.905,54 €
übergeben:	19.947,69 €
noch zur Übergabe:	9.957,85 €
Eingang 2023:	690,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH (seit 06/2020)

Eingang:	7.991,23 €
Übergeben:	6.013,80 €
noch zu Übergabe:	1.977,43 €
Eingang 2023:	100,00 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	147.772,32 €
Übergeben:	147.143,98 €
noch zu Übergabe:	618,34 €
Eingang 2023:	1.785,43 €

Hilfsfonds dem. Rechte Asyl

EINGANG:	9.712,63 €
Übergeben:	9.586,09 €
noch zur Übergabe:	126,54 €
Eingang 2023:	0,00 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	13.259,43 €
Übergeben:	11.458,18 €
noch zur Übergabe:	1.801,25 €
Eingang 2023:	1.260,84 €

Das Haus der Solidarität (seit 8/2015)

EINGANG:	120.244,81 €
Übergeben:	119.077,42 €
Noch zur Übergabe:	1.167,39 €
Eingang 2023:	300,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	98.716,63 €
Übergeben:	97.693,81 €
noch zur Übergabe:	1.022,82 €
Eingang 2023:	581,62 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt

(seit 06/2019)

Eingang:	6.760,61 €
Übergeben:	6.590,61 €
Noch zur Übergabe:	170,00 €
Eingang 2023:	150,00 €

Reha Jenin/Al Jaleel Society

EINGANG:	12.252,36 €
Übergeben:	11.441,47 €
noch zur Übergabe:	810,89 €
Eingang 2023:	250,00 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	11.167,52 €
Übergeben:	8.368,06 €
Noch zur Übergabe:	2.799,46 €
Eingang 2023:	1.661,45 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	7.370,60 €
übergeben:	7.181,71 €
noch zur Übergabe:	188,90 €
Eingang 2023:	100,00 €

Erdbeben Nordsyrien (seit 02/2023)

Eingang:	113.527,00 €
Übergeben:	113.327,00 €
Noch zu übergeben:	200,00 €
Eingang 2023:	113.527,00 €

Indonesien (seit 02/2011) incl. Suppenküche

Eingang:	30.899,51 €
Übergeben:	28.367,11 €
noch zu übergeben:	2.532,40 €
Eingang 2023:	100,00 €

3. intern. Bergarbeiterkonferenz

(incl. ukr. + russ. Kumpels)

Eingang:	30.581,19 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	30.581,19 €
Eingang 2023:	13.708,83 €

Marikana – Smiling Valley

incl. Flutopfer

Eingang:	3.261,00 €
Übergeben:	2.276,00 €
Noch zu übergeben:	985,00 €
Eingang 2023:	225,00 €

Hilfsfonds Ukraine (seit 3/2022)

Eingang:	50.332,83 €
Übergeben:	44.378,63 €
Noch zu übergeben:	5.954,20 €
Eingang 2023:	2.482,00 €

Sprachen

Eingang:	10.972,53 €
Übergeben:	5.407,07 €
Noch zu übergeben:	5.565,46 €
Eingang 2023:	0,00 €

RAWA Mädchenschule (seit 03/ 23)

Eingang:	6.880,45 €
Übergeben:	6.000,00 €
Noch zu übergeben:	880,00 €
Eingang: 2023:	6.880,45 €

Freundeskreis Mouhamad

Eingang:	4.936,39 €
Übergeben:	4.000,00 €
Noch zu übergeben:	936,39 €
Eingang 2023:	517,50 €

MoDeDU Siggı (seit 01/2023)

Eingang:	541,92 €
Noch zu übergeben:	541,92 €

Kara Tepe Ökologie (seit 5/23)

Eingang:	3.290,00 €
Noch zu übergeben:	3.290,00 €

Kara Tepe Lebensmittel (seit 06/23)

Eingang:	267,00 €
Noch zu übergeben:	267,00 €

United Front (seit 06/2023)

Eingang:	500,00 €
Noch zu übergeben:	500,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz. Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt).

Die Bescheinigungen werden immer im Februar/März des Folgejahres ab der Summe von 100,00 € verschickt. Für Beiträge/Spenden unter diesem Betrag genügt es, wenn ihr den Bankauszug der Steuererklärung beilegt.

Eure SI-Kasse



SOLIDARITÄT
INTERNATIONAL



Liebe SI-Mitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!



Mit dem Putschversuch des Chefs der Wagner-Truppe, Prigoschin, streifte die Welt der Odem der barbarischen Zersetzung Russlands. Imperialist Putin konnte die Situation für sich retten, geht aber angeschlagen daraus hervor. Wie ein verletztes Raubtier wird er nicht die Lehre ziehen, von seiner Aggression gegen die Ukraine abzulassen. Er wird nur noch wilder um sich beißen, nach innen und nach außen. Die westlichen Imperialisten wittern ihre Chance. Sie werden versuchen, ihn weiter in die Enge zu treiben und ihre Position auszubauen. Seine Schwächung bedeutet daher keineswegs, dass die Welt sicherer geworden wäre. Es zeigt sich, dass die Losung von SI, „Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter!“ genau richtig ist. Wir schlagen uns auf keine der kriegsführenden Seite. Unsere Arbeit steht im Zeichen der internationalen Solidarität der Menschen zur Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstbefreiung.

Das tun wir auch im Widerstand gegen die vom EU-Flüchtlingsgipfel beschlossene de-facto-Abschaffung des Asylrechts. Flüchtlinge werden an den Außengrenzen in Internierungslagern eingesperrt. Damit sind sie staatlicher Willkür ausgesetzt. Aus dem Lager Kara Tepe wird berichtet, dass die griechische Regierung Flüchtlingen Essen und Wasser verweigert. Innenministerin Nancy Faeser (SPD) nennt den EU-Rückschritt in der Flüchtlingspoli-

tik einen „historischen Fortschritt“. Doch Flüchtlinge werden wie lästiges Ungeziefer behandelt und sollen gefälligst dort bleiben, wo sie herkommen. Auch Ministerpräsident Kretschmann (Grüne) sieht das Einsperren von Flüchtlingen entspannt: Das sei keine Haft. Die Menschen könnten ja zurück.

Überhaupt sieht er anscheinend kein Problem darin, Geflüchtete wie Menschen zweiter Klasse zu behandeln. Das Bundesverwaltungsgericht urteilte am 15.6.23, dass Zimmer von Geflüchteten als geschützte Räume sind. Im grün-schwarz regierten Baden-Württemberg wird dies Geflüchteten unter Kretschmann verweigert. Unsere Frage an ihn, die Ampel-Koalitionäre samt CDU: worin unterscheidet sich diese Politik zu Standpunkten eines Faschisten Bernd Höcke von der AfD?

Gerichte ziehen ebenfalls nach. So wies das Bundesverwaltungsgericht im oben genannten Fall die Klage von Alassa Mfouapon und Freiburger Flüchtlingen ab. Das ist schon eine besondere Leistung bundesdeutscher Gerichte, die Unverletzlichkeit der Wohnung zu proklamieren, zugleich ihre konsequente Missachtung durch die Behörden nicht zu sanktionieren!

Wie herzerfrischend, kulturvoll und mit Lebensfreude brachten sich

die Freundinnen und Freunde vom „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International“ auf dem Rebellischen Musikfestival Ende Mai in Truckenthal ein! Selbstbewusst, gut organisiert und mit Klarheit im Kopf sind sie der Beweis, dass Menschen – egal aus welchem Land – ihr Leben selbst gestalten können. Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtlinge – das ist eine Grundposition von SI. Die Mitgliedschaft in SI ist dabei eine persönliche Positionierung.

Zwei wichtige internationale Großereignisse laden ebenfalls ein, sich zu positionieren: Die 3. Internationale Bergarbeiterkonferenz (3. IMC) Ende August/Anfang September in Thüringen. Sie ist gerade in Zeiten von Chauvinismus, Nationalismus und Kriegshetze ein wichtiges Signal von „Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter“! Daran anschließend findet der „Weltkongress der Internationalen Einheitsfront gegen Faschismus und Krieg“ statt. Er ist vor dem Hintergrund der Gefahr eines dritten atomaren Weltkrieges und der notwendigen internationalen Friedensbewegung wichtig, auch für SI. Wir freuen uns auf Spenden für beide Events und auf „Men and Women – Power“ im Sprachbereich und als Helfer*innen bei den Veranstaltungen.

Bis bald in Thüringen!
Eure Redaktion

KAPUZENJACKEN EINGETROFFEN!



Auf Nachfrage viele Mitglieder nach Kapuzenjacken oder Pullis haben wir geordert. Ihr könnt sie im Büro für 45,00 €/Stück bestellen – in der Farbe schwarz und den Größen S, M, L, XL und XXL. Die Jacken sind aus 70 % Baumwolle und 30% Polyester, waschbar bei 30° (ich habe meine nach dem Dauerhärtestest beim RMF und Amsterdam schon 2 x gewaschen!) Und sie sind vor allem wunderbar angenehm zu tragen!

Waltraut



Ich werde Mitglied in SI:

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.

Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank Rhein/Main

soll bar kassiert werden

Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

REBELLISCHES MUSIKFESTIVAL 2023



einen ansprechenden Infostand einrichten. Und schon kamen einige Interessierte auf uns zu. Gegen Abend war dann der Großteil der Geschäftsstelle eingetrudelt. Besonders schön war, dass wir in einer Ferienwohnung untergebracht waren und mal so richtig Zeit zum Plaudern hatten!

Am Samstag und Sonntag führten wir viele gute Gespräche. Da war auch Gelegenheit für SI-Mitglieder, sich auszutauschen. Unser großes Plakat mit der Aufstellung der eingegangenen Spenden bot oft Anlass für Gespräche mit Menschen, die SI noch nicht kannten. So konnten wir viele Interessierte für den Sprachkurs finden und auch für Übersetzungen beim 3. IMC, sowie drei neue Mitglieder gewinnen.

Reißenden Absatz fanden unsere Tomatenmozzarella – und Obstspieße. Unermüdlich wurden neue



Spieße gesteckt, zwei Jungs aus Duisburg hatten viel Spaß dabei, diese auf dem Platz an den Mann bzw. Frau zu bringen.

Neu im Gepäck hatten wir Kapuzenjacken, die ebenso auf reges Interesse stießen und die eine oder andere fand einen neuen Träger.

Wir hatten drei schöne Tage mit vielen Anregungen, Gesprächen und neuen Ideen bei schönstem Sonnenschein.

Waltraut, SHA

Voller Vorfreude reisten wir Freitag vor Pfingsten zum Musikfestival an. Nach anfänglichem Verwirrspiel um den exakten Platz für unseren Infostand konnten wir mit tatkräftiger Hilfe unsere Zelte aufbauen und



WENN DU MICH SCHON SO FRAGST ...

„Bitte gib mir doch gleich den Kugelschreiber. Ich will am Sprachenseminar von SI teilnehmen und mich endlich ausbilden lassen. Wir müssen international doch noch viel näher zusammenrücken.“, so eine Reaktion auf das Ansprechen von uns darauf in der Sprachengruppe von SI aktiv zu werden.

Viele Gespräche ergaben sich und es ist toll, wie viel Sprachkompetenz bei jungen Leuten vorhanden ist – und

das nicht „nur“ bei Gymnasiasten. Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund sprechen oder lernen oft drei Sprachen. Sprechen und verstehen ist das Eine, das Andere aber, sich dafür richtig ausbilden zu lassen und mit anderen gemeinsam zu üben und sich beim Lernen zu unterstützen.

Das überzeugte direkt acht junge Leute auf dem Platz, so dass sie sich für die Sprachengruppe eintrugen,

fünf davon meldeten sich direkt zum Sprachenseminar mit dem Schwerpunkt Internationale Bergarbeiterkonferenz Anfang Juli an.

„Jetzt brauch ich den Kugelschreiber nochmal. Ich werde auch noch Mitglied in SI“, so ein junger Mann aus Heilbronn.

Prima. Denn die besten Übersetzer sind organisierte Internationalisten.

Renate, RG Ostalb

Michalis berichtet über ein gemeinsames Treffen von 13 Organisationen zur derzeitigen Verteilung von Lebensmitteln der Flüchtlinge von Kara Tepe.

Alle betonten die Notwendigkeit der Koordination und Zusammenarbeit, die Flüchtlinge mit der Verteilung von Nahrungsmitteln unterstützen, um die Anstrengungen zu bündeln und effektiver mit der Notlage umzugehen, die entstanden ist, nachdem die Lagerleitung die Essensausgabe an Flüchtlinge, die einen Asylstatus erhalten haben oder deren Asylantrag zum zweiten Mal abgelehnt wurde, eingestellt hat.

Folgende Informationen kamen zur Sprache:

- Massive Militärpräsenz an den Essensausgaben
- Bei der Verteilung gehen die Lebensmittel aus und die Menschen in den hinteren Reihen bekommen nichts zu essen
- Die Menschen umgehen die Beschränkungen mit Tricks hier und da. Nicht berechnete Menschen finden Wege (z. B. durch Vorzeigen eines Fotos der roten Karte usw.)
- Unabhängig von den Konflikten, die in den Lebensmittelstangen aufgetreten sind, haben die Bewohner im Allgemeinen diszipliniert reagiert.
- Minderjährige erhalten weiterhin Lebensmittel
- Es gibt kein System, das verhindert, dass Menschen, die Essen bekommen haben, keine weitere Portion bekommen und es ist unwahrscheinlich, dass es eine Lösung im Lager geben kann.
- Die Essensausgabe beginnt um 12 Uhr und kann bis 15 Uhr dauern. Der Hauptgrund, warum es so lange dauert, ist, dass man sich in die Essensschlange einreihen und sich ausweisen muss, um Essen zu bekommen, während früher eine Person in einem Zelt das Essen für alle Personen, die in demselben Zelt schlafen, entgegennehmen konnte.
- Am Sonntag ging die Polizei im Auftrag des Ministeriums von Tür zu Tür zu den Containern der Flüchtlinge die Asyl haben und forderte sie auf, in 10 Tagen zu gehen
- Die Organisation Parea verteilt täglich gekochte Mahlzeiten an 250-300 Personen, könnte in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gekochte Mahlzeiten für mehr Menschen oder Trockennahrung anbieten.
- Die Organisation Siniparxi bietet montags bis mittwochs (9.30-12.30 Uhr) ein Frühstück für ca. 60 Personen an.

Das Treffen hat sich auf folgenden Schritten geeinigt:

1. Einsicht in die Liste der Menschen, die kein Essen mehr bekommen. Die Bedeutung dieser Liste ist von entscheidender Bedeutung, damit sich unsere Unterstützung auf sie konzentrieren kann.
2. Siniparxi, als lokale Organisation, könnte ein Treffen mit dem Lagerleiter arrangieren und Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten anbieten.

3. Schaffung eines Kommunikationskanals zwischen den beteiligten Organisationen.

4. Erstellung eines gemeinsamen Google-Sheets, in das alle NGOs die notwendigen Informationen eintragen und als Mittel zur Koordinierung unserer Dienste nutzen können.

5. Vorbereitung und Mitunterzeichnung eines Briefes, der an den Lagerleiter und die Task Force der EU-Kommission auf Lesbos gerichtet ist. Ihnen mitzuteilen von unserer großen Besorgnis, dass Berichte der Nichtversorgung anerkannten Flüchtlinge und abgelehnten Asylbewerbern nicht zur Verfügung gestellt werden. Wir appellieren an die sofortige Aushändigung der Listen und drängen auf ein schnelles Handeln, um sicherzustellen, dass alle Menschen im Lager Zugang zu einer angemessenen und ausreichenden Versorgung mit Nahrungsmitteln haben, wie es ihren Menschenrechten zusteht. Falls erforderlich, werden wir die Angelegenheit an die zuständigen europäischen Gemeinschaften und institutionellen Gremien vorbringen.

Michalis betonte, dass es insgesamt 500 Flüchtlinge sind und davon an die 200 Kinder. Die Flüchtlinge, die ein Asylrecht haben, bleiben im Lager. Sie haben bereits ihre Erfahrungen gemacht was es heißt draußen zu leben ohne Unterstützung. Sie landen unter den Brücken in Athen und Thessaloniki.

GRIECHISCHE REGIERUNG STOPPT LEBENSMITTELVERSORGUNG

Nehmen Sie die Verpflegung von Flüchtlingen sofort wieder auf! Schluss mit der Aushöhlung des Asylrechts auf dem EU-Flüchtlingsgipfel!

Seit 18. Mai 2023 hat die griechische Regierung die Verpflegung von Flüchtlingen eingestellt. Aus dem Lager Kara Tepe berichtete Michalis Aivaliotis von der Flüchtlingsselforganisation „Stand by me Lesbos“, mit der Solidarität International e.V. (SI) zusammen arbeitet, damals:

„Zwei Tage vor den Wahlen hat die Regierung beschlossen, die Verteilung von Lebensmitteln und Wasser an diejenigen zu stoppen, deren Asylverfahren abgelehnt wurde. Das bedeutet, dass von den insgesamt 2350 Menschen 500, und davon 200 Kinder, betroffen sind und ohne Nahrung und Wasser dastehen werden.“

Inzwischen hat die griechische Regierung die Militärpräsenz an der Essensausgabe massiv verstärkt. Polizei ging im Auftrag des Ministeriums zu den Containern der Flüchtlinge, die Asyl erhalten haben, und dort von Tür zu Tür. Sie forderte diese Flüchtlinge auf, in zehn Tagen zu gehen.

Das ist in der Praxis die Vorwegnahme der Pläne der EU zur Flüchtlingspolitik, die auch von der Bundesregierung unterstützt werden: In Lagern an den EU-Grenzen sollen Schutzsuchende unter Haftbedingungen massenhaft abgefertigt werden. Dabei geht es nicht um die inhaltliche Prüfung der Fluchtgründe.

In erster Linie beschränkt sich das Verfahren auf die Frage, ob ein Asylantrag als unzulässig abgewiesen werden kann oder nicht. Das hat mit einem Asylrecht nichts mehr zu tun – auch nicht damit, „Fluchtursachen zu bekämpfen“!

Das ist Politik gegen Flüchtlinge!

Dagegen haben sich vor Ort dreizehn Hilfsorganisationen zusammen geschlossen, die die Notwendigkeit der Koordination und Zusammenarbeit betonen, um die Flüchtlinge bei der Verteilung von Nahrungsmitteln zu

unterstützen. Die Menschen vor Ort helfen sich gegenseitig, so gut es geht. Flüchtlinge im Lager teilen ihr Essen mit denen teilen, die nichts mehr bekommen. Es wird dringend Geld benötigt, um Verpflegung einzukaufen und die ärgste Not zu lindern. Geldspenden werden hier zum politischen Protest gegen diese unmenschliche Regierungsmaßnahme Griechenlands!

**Solidarität International ruft auf:
Spendet für die Versorgung der Flüchtlinge mit Nahrung und Wasser!
SI unterstützt die Forderung nach sofortiger Rücknahme dieser Regierungsmaßnahme.
Protestiert gegen die Aushöhlung des Asylrechts durch die EU und die Bundesregierung!**

Spendenkonto: DE86 5019 0000 6100 8005 84 bei der Volksbank Frankfurt
Stichwort: **Lebensmittel Kara Tepe**

STATEMENT ZU FLÜCHTLINGSBESCHLÜSSEN

Schon am 18. Mai hat die griechische Regierung die Versorgung von abgelehnten Asylbewerbern mit Lebensmitteln und Trinkwasser eingestellt. Inzwischen patrouilliert Militär in den Lagern und Polizei fordert anerkannte Asylbewerber auf, die Lager zu verlassen. Michalis Aivaliotis, mit dem „Solidarität International e.V. (SI)“ zusammen arbeitet, berichtete, dass allein im Lager Moria/Kara Tepe 500 Menschen, davon 200 Kinder und Jugendliche, betroffen sind.

Die griechische Regierung hat mit dieser menschenverachtenden Maßnahme die gestern von der EU beschlossenen Verschärfungen in der Flüchtlingspolitik vorweggenommen. Sie bedeuten, dass Flüchtlingen grundsätzlich illegale Einwanderung unterstellt wird. Flüchtlinge werden jetzt an den EU-Außengrenzen unter Haftbedingungen interniert und massenhaft abgefertigt. Dabei geht es nicht um die inhaltliche Prüfung der Fluchtgründe. In erster Linie beschränkt sich das Verfahren auf die Frage, ob ein Asylantrag als unzulässig abgewiesen werden kann oder nicht.

Doch es sind Kriege, der begonnene Übergang in die Umweltkatastrophe und wirtschaftliche Zerrüttung infolge der Wirtschaftskrise, die Menschen in die Flucht treiben. Flucht ist nicht illegal – SI steht zum Recht auf Flucht.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser musste sich angeblich geschlagen geben mit ihrer Forderung, doch bitte die „Kinderrechte“ zu wahren und Familien mit Kindern von den neuen Maßnahmen auszunehmen. Sie bewertet die reaktionären EU-Verschärfungen als „historischen Erfolg für die Europäische Union, für eine neue solidarische

Migrationspolitik und für den Schutz von Menschenrechten.“ Das ist an Heuchelei nicht zu überbieten. Soll das die „wertebasierte“ Politik der Ampelkoalition sein, dass Menschenrechte nicht mehr für alle gelten? Dass nicht Fluchtursachen, sondern Flüchtlinge bekämpft werden? Dass das Asylrecht massiv eingeschränkt wird, als „solidarische Migrationspolitik“ der EU-Staaten gegen die Flüchtlinge?

„Solidarität International e.V. (SI)“ hat dazu aufgerufen, für die Versorgung der Flüchtlinge in Griechenland zu spenden. Zugleich wird klar, dass angesichts dieser reaktionären Verschärfungen des Asylrechts auf EU-Ebene, humanitäre Hilfe für ein Lager allein nicht ausreicht. Deshalb wird momentan innerhalb von SI der Vorschlag eines breit angelegten Aktionstages diskutiert.

SI ruft auf: Protestiert gegen die Aushöhlung des Asylrechts durch die EU und die Bundesregierung!

**Armin Kolb,
Sprecher der Bundesvertretung
von Solidarität International e.V. (SI)**



**SOLIDARITÄT
INTERNATIONAL**

RECYCLINGANLAGE FÜR DAS FLÜCHTLINGSCAMP KARA TEPE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Umweltfreunde,

wir sammeln Spenden für den Kauf von Maschinen zum Recycling von Plastikmüll im Flüchtlingscamp Kara Tepe auf Lesbos. Damit wollen wir auch auf die katastrophalen Zustände aufmerksam machen, in denen die EU geflüchtete Menschen leben lässt. Das Recht auf Flucht wird von der EU mit Füßen getreten. Aegean Boat Report berichtete kürzlich, dass in den letzten drei Jahren 54.000 Flüchtlinge auf Booten in über 2.000 Fällen von griechischen Behörden in der Ägäis zurückgedrängt wurden. Vorwiegend faschistische Parteien hetzen europaweit gegen Geflüchtete und diese Hetze nimmt auch in den Medien in Deutschland weiter zu. Nicht die geflüchteten Menschen sind das Problem, sondern die kapitalistische Produktionsweise und Zerstörung der Lebensgrundlagen von Millionen Menschen durch internationale Monopole, Kriege und Umweltzerstörung.

Die Menschen im Camp erhalten ihr gesamtes Trinkwasser in ca. 3.000 Plastikflaschen täglich. Dass sie bis heute das Wasser weder in festen Leitungen noch in Tankwagen erhalten, ist ein Teil ihrer politischen Diskriminierung und der reaktionären Flüchtlingspolitik der EU. Dagegen protestieren wir aufs Schärfste. Durch die Umzäunung und die eingeschränkte Bewegungsfreiheit ähnelt die Anlage schon jetzt einem Gefängnis. Würden sich die Geflüchteten gemeinsam mit Menschen aus Lesbos nicht selber organisieren, würden sie in kürzester Zeit in Plastikmüll ersticken.

Das Camp ist derzeit bedroht von einer weiteren Umsiedlung in ein Waldstück, wodurch die gefängnisähnlichen Zustände weiter ausgebaut würden. Auch dagegen protestieren wir. Die Organisation „Stand by me lesbos“ stellt sich vor: **„Wir sind eine gemeinnützige, wohlthätige Selbstorganisation, die sich auf drei Gebieten**



konzentriert: Bildung, Umwelt und Stärkung und Befähigung der Flüchtlinge. Für diese Ziele arbeiten wir mit selbstorganisierten Teams im Camp. Wir haben uns in 2017 gegründet.“

Die Organisation hat schon seit längerem ein Pfandsystem organisiert – die Menschen im Camp erhalten für die Rückgabe der leeren Flaschen Kartoffeln oder Gemüse. Unsere Freundinnen und Freunde von der Selbstorganisation „Stand by me Lesbos“ schreiben uns dazu: **„Bisher sammelt unser Team die Flaschen und verkauft sie. Wir brauchen zum einen Maschinen, um sie zu schreddern oder zu pressen, um die Transportkosten zu reduzieren. Zum anderen brauchen wir Maschinen, um aus dem Plastikmüll sinnvolle Dinge zu produzieren.“**

Mit unserem geplanten gemeinsamen Projekt zur Plastikverwertung schaffen wir auch weitere Möglichkeiten, dass Flüchtlinge einer sinnvollen Arbeit nachgehen können. Wir wollen die Maschinen für die Verwertung des Plastikmülls von der Firma plasticpreneur beziehen. (www.plasticpreneur.com) Diese haben Lösungen gefunden für das Schreddern und Schmelzen von Plastikmüll. Mit den EU – zertifizierten Maschinen erreichen wir einen deutlich verbesserten Umweltstandard und vermeiden eine Gesundheitsgefährdung

der Flüchtlinge bei der Verarbeitung von Plastik. Die Organisation „Stand by me lesbos“ will zunächst Gegenstände für die Verbesserung des Alltags der Geflüchteten produzieren wie Schüsseln und Teller und Gegenstände zum Verkauf als Einnahmequelle für die Selbstorganisation wie Souvenirs oder Schlüsselanhänger.

Die Kosten belaufen sich insgesamt auf 15.000 €. Wir sammeln in Deutschland in einer gemeinsamen Projektgruppe die Spenden:

Die Umweltgewerkschaft e.V. steht für die Einheit der sozialen und ökologischen Fragen, für Arbeitsplätze und Umweltschutz.

Solidarität International e.V. leistet solidarische Hilfe auf Augenhöhe. Ihre Projekte dienen der Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstbefreiung der Menschen vor Ort. Die Initiative Ökologischer Wiederaufbau von Kobanê / Demokratische Föderation Nordsyrien – Rojava unterstützt seit 2015 nach dem Sieg der kurdischen Befreiungsbewegung über den faschistischen IS den Wiederaufbau nach ökologischen Gesichtspunkten.

Spenden Sie für dieses zukunftsweisende Projekt! Spenden Sie für die Eigenfinanzierung der Selbstorganisation der Flüchtlinge auf Lesbos! Spenden Sie für eine sinnvolle Verwendung des Plastikmülls!

Werden Sie Mitglied in unseren Projektorganisationen, um dauerhaft aktiv zu sein gegen die politischen Ursachen dieser Zustände. Werden sie Teil der organisierten internationalen Solidarität! Werden Sie Dauerspender*in für dieses Projekt!

Spendenkonto von Solidarität International
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84
bei der Frankfurter Volksbank Rhein/Main
Stichwort **„Kara Tepe Ökologie“**

WIR BRAUCHEN EURE UNTERSTÜTZUNG

Wer kennt es nicht „Moria“ - heute Kara Tepe - das Flüchtlingslager auf der Insel Lesbos. Es war in allen Medien bis zum Brand des Lagers 2021. Etwa 49.000 Flüchtlinge lebten dort unter menschenunwürdigsten Bedingungen. (aktuell 2.350) Die Flüchtlinge fanden sich mit dieser Situation nicht ab, sondern haben sich selbst organisiert. Von Anfang an war die Organisation „Stand by me Lesvos“ dabei, um diese Selbstorganisation zu unterstützen. Die Flüchtlinge bildeten Elektriker- und Reinigungstrupps, Gesundheits-, Bildungs- und Sicherheitsteams. Sie organisierten ein großes Recyclingprojekt mit Plastikflaschen zum Kauf von Lebensmitteln.

„Stand by me Lesvos“ unterhält eine enge Zusammenarbeit mit den Bewohnern der Insel. So erhalten auch bedürftige Familien in den umliegenden Gemeinden Unterstützung in z. B. Form von Lebensmittelpaketen oder Weihnachtsgeschenken für Kinder: „Stand by me Lesvos“ hilft, die Bürger von Lesbos vor COVID-19 zu schützen!

„Unser Team hat dem Mytilene Krankenhaus Schnelltests gespendet, da wir verstehen, wie wichtig es für gefährdete Menschen auf der Insel ist, vor dem Virus geschützt zu werden“, schreibt unser Partner Michalis im Dezember 2022. Auch ein Teil der aktuell aus Deutschland gespendeten Medikamente wurde an das Krankenhaus weitergeleitet.

Im Camp gibt es Unterricht für Frauen, Männer und Kinder. Systematisch werden durch freiwillige Lehrer Mathematik und in allen Gruppen auch Sprachen unterrichtet, wie z. B. Griechisch, Englisch und Deutsch. Es gibt Alphabetisierung in der Muttersprache, so in Farsi. Besonders auf die Unterstützung von Frauen wird dabei großen Wert gelegt. „Frauen durch Wissen zu stärken ist der beste Weg, dauerhafte Veränderungen zu schaffen! Unser Frauenworkshop nimmt dies sehr ernst“, schreibt Michalis. (02/23) Für die Frauen wurden Möglichkeiten geschaffen, sich ungestört zu treffen, um miteinander reden, Workshops abzuhalten und kreativ zu werden.

Eine weitere gute Initiative ist die Mobile Academy, ein Projekt für Kinder und Jugendliche, das Kunstpädagogik und kulturelle Austauschprogramme bietet. Kindern und Jugendlichen wird ein sicherer Raum geboten, in dem sie sich durch Kunst ausdrücken und sich mit Gleichaltrigen aus verschiedenen Kulturen austauschen können. Zum Lehrplan gehören unter anderem Zeichnen und Skulpturen. Darüber hinaus werden Musikveranstaltungen und Filmvorführungen angeboten.

EINE SCHANDE FÜR DIE EU - PUSH BACKS

So berichtete „Aegean Boat Report“ kürzlich, dass in den letzten drei Jahren 54.000 Menschen in über 2.000 Fällen von griechischen Behörden in der Ägäis zurückgedrängt wurden. Trotz der zunehmenden Beweise gegen sie,

bestreitet der griechische Premierminister Kyriakos Mitsotakis weiterhin die griechische Beteiligung an diesen Gräueltaten. Immer wieder berichtet uns „Stand by me Lesvos“ über Bootsunglücke, angeschwemmte Leichen, aber auch Männer, Frauen, Kinder und Babies, die gerade noch gerettet werden konnten: <https://solidaritaet-international.de/die-fluechtlinge-aus-moria-kara-tepe-lesbosberichten/>

EINE SCHANDE FÜR DIE EU - GEFÄNGNISLAGER FÜR FLÜCHTLINGE

Niemand will dorthin ziehen und die Bewohner haben Angst vor dem Tag, an dem sie verlegt werden. „Zentrum des Zusammenlebens“ nennt die EU und die griechische Regierung das neue Gefängnis. Das geschlossene Zentrum mit kontrolliertem Zugang in Lesbos ist völlig isoliert, da es 33 km von der Stadt Mytilene entfernt liegt. Der Zugang zu Dienstleistungen für das Asylverfahren, zu Ärzten und zu kulturellem Leben wird so letztlich unmöglich gemacht. Was soll man noch dazu sagen. Die Menschen, die in Griechenland ankommen, sind gestresst, einige sind vor Konflikten oder Verfolgung in ihren Heimatländern geflohen und viele haben auf ihrer Reise schreckliche Gewalt erlebt. Dann kommen sie in ein für sie „freies“ Land und die Aufnahme erfolgt mit doppeltem Stacheldraht, Röntgenstrahlen und biometrischer Identifizierung...

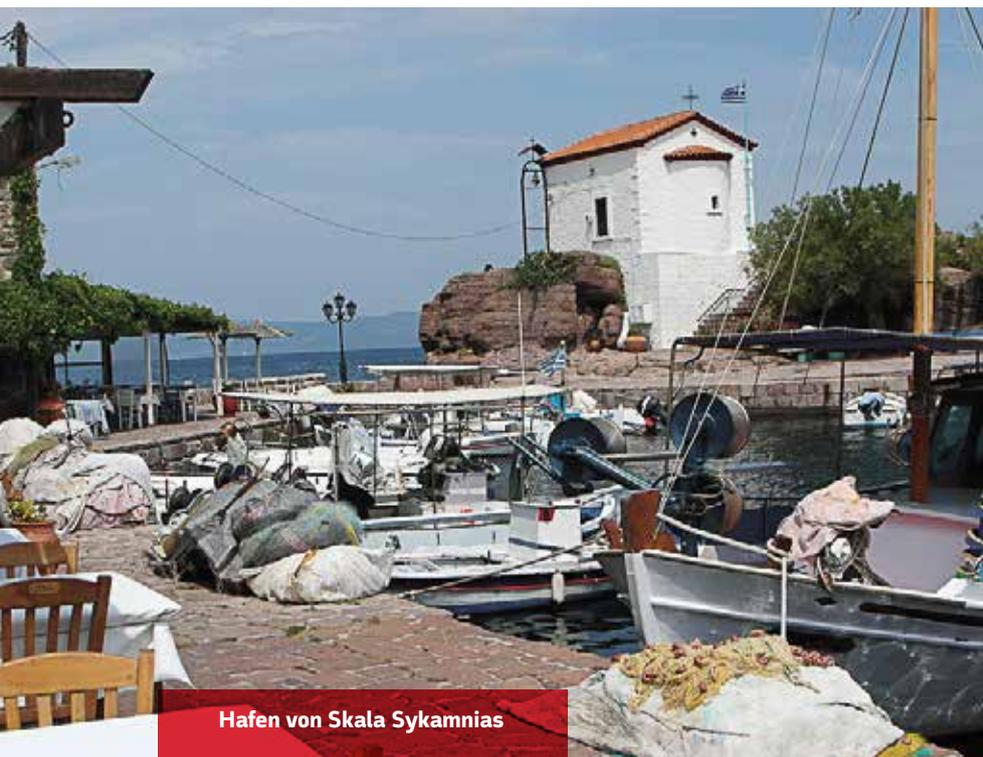
WERDET DAUERSPENDER FÜR „STAND BY ME LESVOS“

Solidarität International e.V. hat 2020 mit Michalis Aivaliotis von „Stand by me Lesvos“ einen Solidaritätspakt abgeschlossen und bis heute 145.143,98 € an Spenden gesammelt, die direkt und ohne Abzug zu den Flüchtlingen kamen und kommen. Doch insgesamt wird die Arbeit von „Stand by me Lesvos“ immer schwieriger. In den Medien wird nicht mehr berichtet.

Zusätzlich sind mit der Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine die Flüchtlinge aus anderen Ländern völlig aus dem Blickfeld geraten, die Spenden sind dementsprechend fast gänzlich eingebrochen. Demgegenüber steht die gerade wieder steigende Zahl der Flüchtlinge und die Zahl derer, die im Mittelmeer auf der Flucht ertrinken. All dem zum Trotz gibt „Stand by me Lesvos“ die Arbeit nicht auf, auch nicht unter den Bedingungen des neuen Lagers.

Wir können von hier aus helfen mit monatlichen/jährlichen Dauerspender. Denn diese schaffen Sicherheit in der Planung und Durchführung der Solidaritätsarbeit. Schön wäre es, wenn ihr uns eure Dauerspender durch Stichwortangabe mitteilt, damit wir den Partnern auf Lesbos mitteilen können, was sie zu erwarten haben an Einnahmen. SI e.V., IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84, Stichwort: **Kara Tepe** (Dauerspender)

UNTERWEGS AUF LESBOS



Hafen von Skala Sykamnias

Skala Sykamnias – ein idyllischer kleiner Hafen, Fischer reparieren ihre Netze, an der Mole einladende Cafes, ein Kirchlein auf einem Felsen am Hafenbecken, Sonne – Urlaubsidylle pur. Daphne, unsere Hotelbesitzerin und Fremdenführerin zeigt auf den Strand: „Hier kamen 2015 Hunderte Boote mit Flüchtlingen an, alles war übersät mit Booten und Schwimmwesten. Es sind nur zehn Kilometer bis zur gegenüberliegenden türkischen Seite, und sie kamen zu Tausenden hier an! Sie mussten alle zu Fuß die 45 Kilometer bis zur Inselhauptstadt Mytilini, durften keine Busse nehmen, weil sie noch nicht registriert waren. Das war furchtbar. Die Menschen waren erschöpft, lagerten und schliefen auf den Straßen, es war sehr unfallträchtig.“ Daphne hat dann mit dem Van ihres Hotels Flüchtlinge transportiert und in etwas Abstand zum Lager abgesetzt, andere Bewohner haben es auch gemacht. Einmal war sie zu dicht ans Tor gefahren und

wurde von der Polizei angehalten. Es folgte eine Anzeige, sie sollte als Schlepperin ins Gefängnis. Ein Skandal! Aber Daphne konnte vor Gericht

Daphne
- mutige Fluechtlingshelferin
und Hotelbesitzerin



nachweisen, dass sie in Athen seit 2010 in der Flüchtlingshilfe aktiv war. Die Anklage musste fallen gelassen werden und der Prozess war Auslöser für einen neuen Erlass: Danach mussten sie Flüchtlings-Transporte nur melden und blieben dann unbehelligt. Ein wichtiger Sieg und Präzedenzfall auch für die anderen Helfer! Daphne berichtet weiter: „Als die Flüchtlinge mit den Booten kamen, haben wir ihnen Tee und Sandwiches aus Spenden zur Begrüßung gebracht und Kleidung. Wir waren etwas konsterniert, dass mehrere Flüchtlinge sehr wählerisch waren: ‚Ich möchte kein rotes, sondern ein weißes T-Shirt!‘ Bis sich herausstellte, dass die türkischen Schlepper ihnen unverschämterweise gesagt hatten, Verpflegung und neue Kleidung am anderen Ufer sei für sie im Preis inbegriffen – sie hatten ihnen 2000 bis 3000 € pro Person abgeknöpft! Dafür wollten sich die Flüchtlinge natürlich ihre Klamotten aussuchen...“ Daphne und ihr Mann Iannis haben damals für längere Zeit auch ihr schönes Hotel Votsala für viele Helfer, die kamen, geöffnet. „Nicht für die großen NGOs“, so Daphne „Wir haben den meist jungen Leuten billige Preise gemacht, sie hatten ja kaum Geld. Normalerweise schließen wir im Winter, aber da ließen wir das Hotel geöffnet. Wir hatten dann natürlich sehr hohe Stromkosten, v. a. für Heizung. Aber das war unser Solidaritätsbeitrag.“

Ein wichtiger Beitrag, meinen wir. Wir können das Votsala nur empfehlen zum Urlaubmachen. Direkt am Meer, liebevoll hergerichtet, mit leckerer Küche, die Betreiber machen auch kompetente, interessante Führungen über die Insel und sind freundliche, hilfsbereite Gastgeber. Bequem buchen kann man über das Reisebüro www.People-to-People.de

Renate Mast,
Regionalgruppe Emscher-Lippe

STAND BY ME LESVOS

Die Innenminister der EU haben bei ihrem Gipfel in Luxemburg Beschlüsse gefasst, die das Asylrecht faktisch außer Kraft setzen. Schnell-Asylverfahren an den Außengrenzen; Flüchtlinge eingesperrt in KZ-ähnlichen Lagern – auch Kleinkinder. Diese Beschlüsse der EU – einschließlich der Ampel-Regierung – sind menschenverachtend und mörderisch!

Damit dürfen sie nicht durchkommen! Die griechische Regierung hat die Umsetzung dieser EU-Beschlüsse bereits im Mai vorweggenommen. Aus dem Flüchtlingslager Kara Tepe auf Lesbos berichtete unser Partner Michalis Aivaliotis von der Flüchtlingsselforganisation „Stand by me Lesbos“: „Zwei Tage vor den Wahlen hat die Regierung beschlossen, die Verteilung von Lebensmitteln

und Wasser an diejenigen zu stoppen, deren Asylverfahren abgelehnt wurde. Das bedeutet, dass 500 Menschen, davon 200 Kinder, ohne Nahrung und Wasser dastanden.“

„Stand by me Lesbos“ organisiert jetzt zusammen mit 13 weiteren Organisationen, Helfern aus der griechischen Bevölkerung und unter den Flüchtlingen selbst die Versorgung der Flüchtlinge. Die Flüchtlinge im Lager teilen ihr Essen mit denen, die nichts mehr bekommen. Es wird dringend Geld benötigt, um Essen hinzu zu kaufen, um die Not zu lindern.

Gegen diese unmenschliche Flüchtlingspolitik der EU und der Bundesregierung stellen wir uns Seite an Seite: gemeinsam Geflüchtete, Migranten und Einheimische! Und wir sammeln

Spenden für die Lebensmittelversorgung der Flüchtlinge im Flüchtlingscamp Kara Tepe auf Lesbos.

Dazu haben wir am 12. Juni 2023 zusammen mit dem Freundeskreis Flüchtlingssolidarität einen Infostand mit Spendensammlung auf dem Heinrich-König-Platz gemacht.

Spendenkonto:
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort: „**Lebensmittel Kara Tepe**“

Danke im Voraus und freundliche Grüße!

Marlies Schumann
Sprecherin von
Solidarität International
Emscher Lippe

ERKLÄRUNG DER DEUTSCH-SÜDAFRIKANISCHEN FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT MARIKANA ZUM AUFMARSCH VON VOLKSVERHETZERN AM REGIERUNGSSITZ SÜDAFRIKA

„Am 1. Juni marschierte ein Bündnis faschistischer Organisationen zum Regierungssitz in Tshwane (Pretoria). Sie wollten zu Präsident Ramaphosa, um die sofortige Massendeportation aller „illegaler“ Migranten (aus anderen afrikanischen Ländern) zu fordern.

Diese ungeheure Spaltung wird schon seit langem betrieben und führte zu einem Klima in dem Rassismus und Faschismus gedeihen können. Menschen aus Zimbabwe und anderen umliegenden Staaten, trauen sich teilweise nicht mehr auf die Straße, weil Übergriffe bis hin zu Morden inzwischen zum Alltag gehören.

Wie sich die Dinge doch gleichen. Ob in Afrika, Europa oder USA – dieselbe reaktionäre Flüchtlingspolitik, die die braune Brut an die Oberfläche spült und ihnen den Spielraum gibt, sich zu organisieren und in den Medien präsent zu sein. Dieselbe reaktionäre Flüchtlingspolitik, wo Massenabschiebungen an der Tagesordnung sind.

Angesichts der begonnenen globalen Umweltkatastrophe und imperialistischen Kriegen, werden immer mehr Menschen zur Flucht gezwungen. Die dafür verantwortliche Politik ist die eigentliche Fluchtursache. Die Verantwortlichen für diese

Menschenverachtung sorgen erst dafür, dass Millionen Menschen in ihrer Heimat nicht überleben können und erklären dann ihre Flucht, ihre Suche nach einer Überlebenschance, für illegal.

Wir als Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft sehen in dem 1. Weltkongress der internationalen Einheitsfront gegen Faschismus und Krieg, der am 5./6. September in Thüringen stattfinden wird, eine wichtige Kraft, für den internationalen Zusammenschluss der Arbeiter und breiten Massen im Kampf gegen Imperialismus und Faschismus.

ANGLOPHONE CRISIS - KAMERUN



„Die allgemeine Lage in den Krisengebieten (Nordwesten und Südwesten) Kameruns, bleibt besorgniserregend. Zwischen Januar und Februar 2023 beobachteten die Monitoringpartner einen Anstieg der Zahl gewalttätiger Vorfälle von 103 auf 203. Dazu zählen unter anderem 14 Fälle willkürlicher Festnahmen, 53 Fälle körperlicher Übergriffe und 34 Fälle von Folter oder unmenschlicher Behandlung von Zivilisten“. Schrieb UNOCHA <https://reports.unocha.org/en/country/cameroon/>

Wir appellieren an die Bundesregierung, die EU, zivilgesellschaftliche Organisationen, Menschenrechtsorganisationen und humanitäre Organisationen, Frauen vor konfliktbedingter sexueller Gewalt zu schützen und mehr zu tun, um den Bedürfnissen der Vertriebenen gerecht zu werden, indem sie Zivilpapiere neu ausstellen, sowie Gesundheitsfürsorge und wirtschaftliche Hilfen anbieten.

Mehr über unsere Hilfsprojekte und die Ergebnisse unsers Engagements finden Sie auf Facebook: @scewtaks, YouTube-Kanäle und auf unserer Website: www.scew-taks.org Folgen sie uns auf Twitter: @Scew-Taks, Instagram [scew.ev](https://www.instagram.com/scew.ev) und YouTube.

Schreiben Sie uns über diese E-Mail: info@scew-taks.org und senden Sie uns Nachrichten über WhatsApp: +49 177 252 9216

Spendenkonto
Bankinhaber: SCEW e.V.
BANK: Postbank
IBAN: DE 60 3701 0050 0986 9235 02
BIC /SWIFT: PBNKDEFF
PAYPAL: finance@scew-taks.org

Wir freuen uns über jede Spende!
Spender erhalten auf Wunsch eine Spendenbescheinigung!

Jenny Tausch-Buhr

Der Nordwesten und Südwesten sind die einzigen Regionen Kameruns, in denen es weiterhin zu erheblichen bewaffneten Konflikten und politischer Instabilität kommt.

Zusätzlich zu willkürlichen Inhaftierungen und Folter berichteten einige Opfer, dass staatliche Sicherheitskräfte bei Entführungen anglophone Zivilisten nicht nur körperlich misshandeln, aushungern und erpressen, sondern auch sexuelle Gewalt gegen Häftlinge angewendet hätten, wie zwei Frauen aus direkter Erfahrung berichten.

Grace erzählte von ihrer traumatischen Erfahrung, nachdem Soldaten das Haus ihrer Verwandten niedergebrannt und sie dann auf der Polizeiwache festgehalten hatten. Laut Grace wurde sie von einem Leutnant der Gendarmerie festgenommen und wiederholt vergewaltigt, als sie zur Polizeistation ging, um nach ihrem Verwandten zu sehen:

„Als ich dorthin ging, der Leutnant, ich glaube, ja, der Leutnant dieser Gendarmerie, als er mich sah, brachte er mich zu meinem Verwandten und sperrte uns beide ein. Des-

halb konnte ich in dieser Nacht nicht schlafen, weil ich wiederholt vergewaltigt wurde. Und sie verlangten ein außergewöhnlich hohes Lösegeld für meine Freilassung. Aber schließlich zahlte meine Familie aufgrund dessen, was der Mann mir angetan hatte, einen geringeren Betrag. Er sagte, da er von mir bekommen habe, was er wollte, könne ich gehen, ohne zu bezahlen... Aber ich wurde wiederholt vergewaltigt. Es scheint, als wären 80 Prozent meines Körpers zerstört worden „(Grace bricht in Tränen aus).

Kamerunische Sicherheitskräfte setzen Vergewaltigungen besonders aktiv als Kriegsmethode ein, um die anglophone Bevölkerung zu demütigen und zu traumatisieren.

Die Weigerung des kamerunischen Regimes, sich mit den Missständen auseinanderzusetzen und die Verbreitung falscher Informationen verschlimmern die psychischen Verletzungen und Traumata, die den Opfern zugefügt wurden, und zwingen sie dazu, in einem Zustand zu bleiben, in dem sie das Verbrechen „beweisen“, anstatt ihnen Raum zur Heilung zu geben.



ERMORDUNG VON BENITO TIAMZON UND WILMA AUSTRIA-TIAMZON



„Das Menschenrechtsbündnis Karapatan verurteilt die brutale Ermordung von Benito Tiamzon, Mitglied der Friedensverhandlungsdelegation der Nationalen Demokratischen Front der Philippinen (NDFP), der NDFP-Friedensberaterin Wilma Austria-Tiamzon und acht Begleitern. (...)

Dem Bericht von Ang Bayan zufolge befanden sich die Tiamzons und ihre acht Begleiter, die alle unbewaffnet waren, am 21. August zwischen 12 und 13 Uhr in Catbalogan City auf der östlichen Insel Samar an Bord zweier Fahrzeuge, als sie von staatlichen Kräften abgefangen und festgenommen wurden. Berichten zufolge wurden die Gefangenen schwer gefoltert. Zeugen berichteten, dass ihre Gesichter und Körper zertrümmert und offenbar mit harten Gegenständen geschlagen worden seien. Die Leichen der Opfer wurden dann am 22. August auf ein mit Sprengstoff gefülltes Motorboot geworfen, das von Catbalogan auf halbem Weg

zur Insel Tarangan geschleppt wurde, bevor es zur Explosion gebracht wurde. Nur acht Leichen wurden anschließend vom Militär geborgen. Sprecher der philippinischen Streitkräfte (AFP) behaupteten später, dass es an diesem Tag zu einem Feuergefecht und einer Explosion mitten auf dem Meer gekommen sei, bei dem auch das Ehepaar Tiamzon den Tod fand. (...)

Die Generalsekretärin des Menschenrechtsbündnisses Karapatan, Cristina Palabay (...) Palabay forderte eine unabhängige Untersuchung der Umstände der Verhaftung und Tötung der „Catbalogan 10“. „Eine derart brutale Behandlung von Verhafteten ist in einer Gesellschaft, die sich als zivilisiert bezeichnen will, völlig inakzeptabel“, sagte sie. „Die abscheuliche Ermordung der Tiamzons und das Massaker an den ‚Catbalogan 10‘ sind eindeutige Akte des faschistischen Staatsterrorismus, die von allen Menschenrechtsverfechtern verurteilt werden müssen.“

Benito und Wilma Tiamzon, beide Aktivisten aus der Zeit vor dem Kriegsrecht und Veteranen des Kampfes gegen die Marcos-Diktatur, wurden im März 2014 in Cebu verhaftet. Sie standen zuletzt im Blickpunkt der Öffentlichkeit, als sie freigelassen wurden, um an den Friedensverhandlungen mit der philippinischen Regierung in den Jahren 2016 bis 2017 teilzunehmen. Benito war Mitglied der NDFP-Verhandlungsdelegation, während Wilma den Vorsitz der Gegenseitigen Arbeitsgruppe zur Beendigung der Feindseligkeiten und zur Disposition der Streitkräfte führte. Das Paar tauchte unter, nachdem die Regierung Duterte die Friedensgespräche platzen ließ und ein Gericht in Manila im Jahre 2018 einen Haftbefehl gegen die Tiamzons erließ. (...)

Quelle: Auszüge aus der Stellungnahme der Menschenrechtsorganisation KARAPATAN.

PERSÖNLICHE ERINNERUNGEN AN WILMA UND BENITO TIAMZON

Ich habe Wilma und Benito bei unserer Philippinenreise 2016 persönlich kennengelernt. Unsere Reisegruppe hat sie im Gefängnis Camp Crame besucht, woraus sie wenige Tage später entlassen wurden. Die beiden haben von ihren Aktivitäten vor ihrer Verhaftung erzählt, von ihren Haftbedingungen und wir haben uns über Armut in den Philippinen und in Deutschland ausgetauscht. Ich erinnere mich auch noch an eine „Story“ über einen fundamentalistisch-islamistischen ehemaligen Mitgefangenen, von dem Wilma und Benito

erzählt haben, dass sie ihn dazu gebracht haben, dass er irgendwann mit Begeisterung das Programm der Nationaldemokratischen Front der Philippinen gelesen hat.

Das freundliche Auftreten von Wilma und Benito und ihre optimistische Haltung hatten mich tief beeindruckt. Obwohl ich die beiden nicht kannte, erschien es mir, als ob ich langjährige Freunde besucht hätte. Umso mehr erschütterte es mich als ich von ihrem gewaltsamen Tod durch faschistische Regierungstruppen erfuhr.

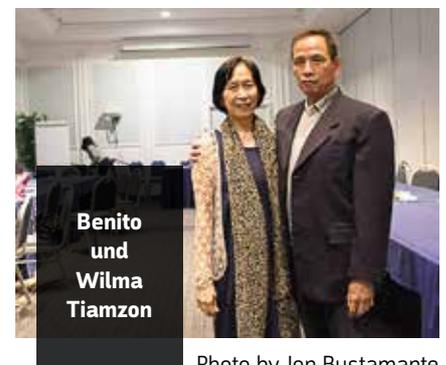


Photo by Jon Bustamante

Steffi, Vorstandsmitglied DPF

PERU - DIE FLAGGE IN TRAUER



Anlässlich des traditionellen Festes El Día de la Bandera wurden auf vielen öffentlichen Plätzen Perus Fahnen gehisst, wobei die roten Streifen durch schwarze ersetzt wurden, um die Ermordung von siebenzig Peruanern abzulehnen und weil die Straflosigkeit zugunsten der Militärs, der Polizei und der Machthaber ausfällt, die für das Massaker verantwortlich sind, das gegen die Bevölkerung verübt wurde, die den Rücktritt von Präsidentin Dina Boluarte, die Schließung des Kongresses und allgemeine Neuwahlen forderte.



Einige Gemeinden und Einrichtungen, vor allem im Süden Perus, haben auf öffentlichen Plätzen und in Einkaufszentren „Trauerflaggen“ gehisst, auch gegen die Untätigkeit der Staatsanwaltschaft und der Justiz, die die obligatorischen Ermittlungen nicht durchführen und die außergerichtlichen Verbrechen, die während der sozialen Demonstrationen im vergangenen Dezember begangen wurden, nicht bestrafen.

Bis heute gibt es also keine Fortschritte bei den Ermittlungen, die weit entfernt von den Tatorten, weil sie nach Lima verlegt wurden, unter dem Mantel des Vergessens, der auch der Mantel der Straflosigkeit ist, geführt werden.

Die mögliche Straflosigkeit wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass alle Fälle, die sich in den Provinzen ereignet haben, auf Anordnung der Staatsanwältin Patricia Benavides nach Lima verlegt wurden. Infolgedessen stellen die Staatsanwälte, die gegen Präsidentin Dina Boluarte ermitteln, ihr nur gewöhnliche und großzügige Fragen, und sie ist sehr zufrieden und versteckt sich hinter ihrem Schweigen, um nicht als diejenige entlarvt zu werden, die den Befehl gab, die Demonstranten mit extremer Gewalt zu unterdrücken. Außerdem lehnt sie mit Billigung des Staatsanwalts die Teil-

nahme der Anwälte der Opfer an den Anhörungen ab. All dies zeigt, dass es einen infamen Pakt zwischen Dina Boluarte und der Staatsanwaltschaft gibt, um eine eingehende Untersuchung zu vermeiden und sich so um jeden Preis ihrer strafrechtlichen Verantwortung zu entziehen.

Das Hisen der Trauerflaggen ist neben dem Gedenken an die 70 Ermordeten auch ein Ausdruck der Verurteilung des Demokratiedefizits in Peru, das auf die Übernahme fast aller öffentlichen Institutionen durch die Ultrarechten des delegitimierten Kongresses zurückzuführen ist. All dies in enger Abstimmung mit der Exekutive, vertreten durch Dina Boluarte und ihren Premierminister Alberto Otárola.

Die korrupte Justiz hat ihrerseits durch ein Urteil des Obersten Gerichtshofs festgelegt, dass Protest kein von der Verfassung geschütztes Recht ist, sondern ein Verbrechen. Auf diese Weise werden in Peru Mobilisierungen und Proteste im Allgemeinen kriminalisiert. Dieselbe Justizbehörde hat auch, was ungewöhnlich ist, ein Kommuniqué herausgegeben, in dem sie jedem mit Gefängnis und anderen Sanktionen droht, der die grundlegenden Merkmale der peruanischen Flagge verändert, als offene Antwort auf die Trauerfahnen, die bereits zum Symbol des Kampfes des Volkes gegen das Massaker, die Straflosigkeit und das faschistische Gesicht der derzeitigen Regierung geworden sind.

Jesus Veliz Ramos



EINE UNGLAUBLICHE REISE

Ich hätte nie erwartet, dass so etwas passiert...

Für mich als seine Schwester sah es so aus, als hätten sie endlich ihr Glück gefunden... Ich dachte ab jetzt kann alles nur noch besser werden... bis das Schreckliche geschah.

Ich bin Nabila, 21 Jahre alt und ich komme aus Afghanistan. Die Geschichte, die ich Ihnen jetzt erzählen werde, ist über meinem Bruder (Seyar) und die Liebe seines Lebens (Nigina). Ihre Geschichte begann mit einem Date in einem Restaurant. Seyar wollte ein Mädchen namens Mina kennenlernen. Er hat immer Druck von meiner Mutter bekommen, denn sie wollte, dass er endlich jemanden kennenlernt. Mina kam mit ihrer Cousine, Nigina. Als mein Bruder sie sah, hat er sich sofort in Nigina verliebt. Während des ganzen Dates hat er nur versucht, sich mit Nigina zu unterhalten, weil er sie besser kennenlernen wollte. Mina hat gemerkt, dass ihre Cousine auch interessiert war und hat sich gefreut, dass sich die beiden so gut verstehen. Sie hat sich dann zurückgezogen und hat es möglich gemacht, dass die beiden sich kennenlernten. Nach zwei Jahren hat meine Mutter das erste Mal meine Brüder wiedergesehen. Sie hatte nach zehn Jahren ihren Aufenthaltstitel in Deutschland bekommen und konnte endlich meine Brüder in der Türkei besuchen. Sie hat sich unglaublich gefreut, sie nach diesen langen, schmerzhaften Jahren der Trennung wiederzusehen. Nach ein paar Wochen ihres Aufenthalts in der Türkei hat sie auch Nigina kennengelernt und sie fand Nigina ebenfalls sehr sympathisch. Seyar hat zu meiner Mutter gesagt, dass er und Nigina nun seit zwei Jahren zusammen sind, dass er endlich die richtige Person gefunden hat und dass er sie heiraten wollte. Meine Mutter war glücklich und hat für sie in derselben Woche noch die Hochzeit organisiert. Das geschah alles sehr plötzlich. Mein Bruder hatte auch einen Tag vorher noch für mich ein Ticket gebucht, damit ich seine Hochzeit nicht verpasse. Ich habe ihn gefragt, warum er es so eilig hat und

er meinte zu mir „Man weiß nie, wie lange man noch lebt, wir sollten nichts verschieben. Ich möchte, dass mein Wunsch in Erfüllung geht“.

Nach drei Monaten wurden wir ungeduldig. Wir wollten, dass unsere Brüder endlich zu uns kommen und sich ein richtiges Leben aufbauen. Sie haben in der Türkei in Armut gelebt. Ihr ganzes Leben hatten sie in Afghanistan unter Kriegszuständen gelebt. Sie waren in der Türkei zwar sicherer, aber trotzdem war es ein fremdes Land für sie. Ohne Familie war es noch einmal schwieriger.

Zudem ging es meiner Mutter auch nicht gut, da sie sich immer Sorgen um sie gemacht hat. Seyar wollte ihr Leid verringern und hatte beschlossen, nach Deutschland zu kommen oder es wenigstens zu versuchen. Eines Tages meinte Seyar, er hätte einen Weg gefunden mit seiner Frau nach Deutschland zu flüchten. Er meinte, dass seine Freunde es beim letzten Mal ebenfalls geschafft hätten. Als meine Mutter die Schmuggler anrief, um Informationen über den Weg zu bekommen und zu fragen, wie viel das kosten wird, haben sie meiner Mutter und meinen Brüdern falsche Versprechungen gemacht. Sie meinten, das Schiff sei riesig und dass das Wetter auch gut sein würde und dass es überhaupt keine Probleme geben würde. Sie würden es alle sicher in fünf Tagen schaffen.

Einen Tag vor ihrer Reise hat mein Bruder alle seine Schulden bezahlt, sich von jedem verabschiedet und sich bei jedem entschuldigt, falls er ihnen jemals etwas unabsichtlich Schlechtes getan hat. Etwas, was er niemals getan hat. Er hat Nigina angerufen, um alles bereitzustellen. Sie haben zwei Taschen gepackt. Eine für Essen für unterwegs und eine mit etwas Kleidung. Sonst haben sie nichts mitgenommen. Meine beiden anderen Brüder haben die beiden hingefahren. Mein zweiter Bruder Ramesh wollte eigentlich auch mit ihnen losfahren, aber er musste manches in seiner Arbeit erledigen, deswegen meinte er,

würde dann nach paar Tagen nachkommen. Als sie sich verabschiedeten, hat Seyar zu Ramesh, gesagt; „Das ist mein Weg. Ich werde Nigina sicher hinbringen“.

Über ihre Reise hat mir Nigina folgendes berichtet:

„Als wir [am verabredeten Ort] ankamen, war dort ein kleines Zimmer. Gerade mal so groß wie eine Toilette. Es war sehr dreckig mit einem kleinen Sofa. Die Schmuggler meinten, wir sollen dort warten. Wir waren die ganze Nacht dort, bis es Morgen wurde. Mittags kam ein Schulbus und mit dem sind wir losgefahren. Ich sollte ganz vorne sitzen, weil ich einigermaßen ordentlich aussah und man kein Verdacht schöpfen würde. Seyar saß mit den Jungs hinten auf dem Boden, damit sie keiner sehen konnte. Wir kamen zu einem Feld, wo sehr viele alte Häuser waren. Wir waren 185 Menschen. Wir sollten uns alle dort verstecken. Ungefähr eine Stunde lang haben wir uns dort aufgehalten. Die Schmuggler, die dort waren, waren alle Pakistanner. Sie waren alle groß und sahen sehr gefährlich aus. Wenn wir etwas gesagt oder gefragt haben, wurden sie wütend und haben die Leute geschlagen. Dann kamen zwei große LKWs. Wir wurden alle hineingestopft. Über uns haben sie schwarze Tücher gebreitet, damit keiner uns sehen kann. Es war schrecklich. Es war so eng, dass ich nicht mehr richtig atmen konnte. Wir wurden in zwölf Stunden nach Izmir gebracht. Wir durften uns in diesen zwölf Stunden nicht einmal bewegen, da wir paar Mal von Polizisten angehalten wurden. Wir waren alle leise und kein Polizist hat unter die Tücher geschaut oder überhaupt richtig reingeschaut. Ich denke, die Polizisten wussten Bescheid, sie hatten auch ihre Hand mit im Spiel. Nach den zwölf Stunden waren wir in einem Wald. Die Schmuggler sagten zu uns, wir

Fortsetzung Seite 16 >>

dürften nicht in den Wald und dass wir direkt auf die Schiffe kommen würden. Das war alles eine Lüge! Mehr als vier Stunden mussten wir durch den Wald laufen. Dort waren sehr viel wilde Tiere, gefährliche Insekten und vieles mehr. Wir sind sogar auf Berge gestiegen. Die Frauen und Kinder – sie konnten alle nicht mehr weiter und haben geheult und geschrien. Ein paar Leute sind sogar hingefallen und haben sich stark verletzt. Ich selber bin mehr als zehn Mal gefallen und habe mich auch dabei verletzt. Seyar hat beide Taschen getragen und nicht zugelassen, dass ich ihm dabei helfe. Dazu hatte er meine Hand festgehalten, damit ich nicht nochmal falle. Als wir nicht mehr konnten, haben wir die eine Tasche mit unserer ganzen Kleidung dort in dem Wald gelassen und nur die Tasche mit dem Essen mitgenommen. Zuletzt haben wir eine halbe Stunde gewartet, bis ein weißes Schiff ankam. Dieses Schiff sah gar nicht so aus, wie sie es beschrieben hatten. Es war ganz klein. Ich dachte mir, wir könnten niemals alle da reinpassen, aber die haben uns schnell alle hineingetrieben. Die Familien mit Kindern saßen alle in der unteren Etage und die Jungs und Mädchen in der oberen Etage. Als wir losgefahren sind, haben wir gemerkt, dass etwas mit dem Schiff nicht stimmt. Wir waren noch in der Türkei, als wir sahen, dass die Wände langsam zerrissen. Ich habe einmal sogar zu Seyar gesagt, er soll sich nicht gegen die Wand lehnen, damit das Schiff nicht kaputt geht. Wir haben sogar von der Decke Öl laufen sehen und haben uns gefragt, warum das jetzt passiert. Ich wusste, dass es unmöglich wird, dass wir es sicher mit diesem Boot schaffen. Irgendwann hat sich das Schiff dann nicht mehr bewegt und konnte nicht mehr laufen, da die Maschinen beschädigt waren. Zum Glück war dort noch das Wasser still. Wir sind alle ausgestiegen, um zu sehen, was passiert ist. Sie haben zu uns gesagt, wir müssen warten bis ein anderes Schiff

kommt. Dieses neue Schiff sei auch größer und sicherer. Als nach drei Stunden das neue Schiff ankam, hat es angefangen zu gewittern. Wir haben versucht, von dem alten Schiff in das neue zu steigen, aber wegen der großen Wellen war es für uns sehr schwierig. Viele Menschen haben ihre Sachen, ihr Essen und Kleidung in dem alten Schiff gelassen. Die Kinder wurden wirklich wie Bälle auf das andere Schiff geworfen, auch Erwachsene hatten es nicht leicht rüber zu gehen, da die Schiffe, wegen den Wellen immer auseinander gingen. Als ich und Seyar dran waren, hat Seyar zuerst mir geholfen 'überzuspringen und dann hat er die Tasche geworfen und ist selber als letzter gekommen. Wir sahen, dass das Schiff aus Holz war, aber wir waren trotzdem glücklich, dass es ein bisschen sicherer war. Es hatte drei Etagen und wir waren in der untersten Etage. Es war überhaupt kein Platz da. Man konnte nicht einmal die Füße ausstrecken.

Nach zwei oder drei Tagen hatten die meisten Leute ihre Nahrungsmittel aufgebraucht. Die Schmuggler hatten selbst genug zu essen und zu trinken, aber wir hatten nicht mal mehr Wasser. Es war zudem auch nicht möglich, auf die Toilette zu gehen. Keiner konnte was trinken, da man Angst hatte, sich in die Hose zu machen. Alle Kinder haben ständig geweint, da sie nichts zu essen und trinken hatten. Ich und Seyar hatten noch die Tasche mit dem Essen und teilten unser ganzes Essen mit den Kindern, mit den alten Leuten und auch Frauen. Seyar hat immer gesagt, wir seien Erwachsene, aber für die Kinder müsse man sorgen.

Nach vier Tagen, waren wir bereits fast am Ziel, aber wir sind nicht weitergefahren. Die Schmuggler hatten eine Tasche voller Geld und wir wussten nicht, was sie damit vorhatten. Wir haben sogar einen ganzen Tag lang unnötig Runden gedreht, weil sie meinten, es sei wichtig, dass wir dort sicher

ankommen. Dort dürfen uns keine Menschen sehen. Wir meinten zu ihnen, wir wollen endlich raus und uns der Polizei stellen, aber sie meinten, dass sie uns in einem besseren Schiff hierhin gebracht haben und dass wir nun Geduld zeigen müssten. Das haben die natürlich alles wegen des Geldes, welches sie bei sich hatten, getan. Seyar hat sie gefragt, ob das Geld wichtiger ist, als die 185 Menschen die an Bord sind, doch er wurde für die Frage ausgelacht. Wir alle haben unsere Sachen gepackt und gebetet, dass wir um 18 Uhr dort sicher ankommen, aber die Schmuggler meinten, wir würden erst um Mitternacht an die Küste kommen. Es hat in dem Moment angefangen, sehr stark zu gewittern. Alle sahen bleich und ängstlich aus, als hätten sie gewusst, dass etwas passieren wird. Um 12 Uhr nachts waren wir nicht einmal in der Nähe der Küste. Auch dabei hatten sie uns angelogen. Sie wollten nicht, dass wir am Ziel ankommen, nur wegen des Geldes.

So ungefähr um drei oder vier Uhr morgens haben sie uns gesagt, dass wir uns bereitmachen sollten, dass wir angekommen seien. Sie meinten zudem, dass wir uns alle unten aufhalten müssen. Ich und Seyar sind nicht nach unten gegangen und haben uns mit ihnen gestritten. Ich habe mich neben eine alte Frau gesetzt. Das Wasser hatte immer mehr Wellen. Wir waren nur zehn Minuten von unserem Ziel entfernt, als die Schmuggler meinten, dass Schiff würde sich ein bisschen schlecht benehmen, aber wir müssten uns keine Sorgen machen, da nichts passieren würde. Sie wollten nicht, dass wir schreien, weil die Polizei sonst auf uns aufmerksam geworden wäre, und sie somit ihre Ware nicht schmuggeln könnten. Als ich Seyar anschaute, war er sehr bleich und zittrig. Ich habe ihn gefragt, ob alles gut ist und er hat immer gesagt, dass es ihm gut geht. Als das Schiff sich beschleunigte, blieb es an einem Felsen hängen. Es

war ein schreckliches Geräusch und alle Fenster gingen kaputt. Die Menschen haben angefangen zu schreien und rauszuspringen. Es war eine sehr schlimme Szene. Seyar ist zu mir geeilt gekommen und meinte ich soll mich festhalten. Ich habe seine Hand sehr festgehalten. Die Schmuggler haben weitere drei Male versucht das Schiff zu beschleunigen, wobei in der untersten Etage Wasser in das Schiff geflossen kam. Alle dort konnten nicht raus und sind unter Wasser erstickt. In dem Moment gab es wieder Handy Empfang, doch nur Seyar hat sein Handy rausgeholt und die Polizei angerufen, um Hilfe zu holen. Wir beide haben unsere Sachen ausgezogen und er hat mir gesagt, wir müssen schwimmen. Niemand hat in dem Moment an die anderen gedacht, sondern nur daran, wie er sich selbst retten könnte. Seyar hat mich festgehalten und mir gesagt, wir müssen eine Matratze auf das Wasser werfen und draufspringen. Aber wir konnten keine Matratze nehmen, da viele andere Menschen darauf standen. Alle konnten wegen der Wellen nicht ins Wasser springen, da sie Angst hatten und nicht schwimmen konnten. Plötzlich sank das Schiff noch mehr und zerbrach in Stücke. Die meisten Menschen ertranken. Es gab viele, die sich an Planken festhielten. Alle schrien und weinten. Auf einer Planke waren ich und Seyar. Wir hielten beide unsere Hände ganz fest. Ein Fuß von mir war unter einer Planke und ich konnte ihn nicht bewegen. Seyar hat mir geholfen, meinen Fuß da rauszubekommen. Auch in der Nähe der Küste war das Wasser ganz tief. Mit dem Donnern und dem schlechten Wetter kamen noch größere Wellen, wodurch uns die harten Planken und Glas trafen. Alle Menschen waren verletzt.

Auch wir haben viele Planken gegen unser Rücken bekommen, aber wir haben unsere Hände nicht losgelassen. Es war nachts und wir konnten nichts erkennen, aber Seyar hat mir versichert, dass

die Wellen uns ins Trockene spülen würden. Als wir fast schon im Wasser stehen konnten, traf eine riesige Planke Seyar am Hinterkopf. Es war so schwer, dass wir unsere Hände nicht mehr halten konnten. Danach trug uns das Wasser wieder nach hinten. Ich habe versucht, Seyar überall im Wasser zu finden, aber ich konnte ihn wegen der Wellen nicht mehr sehen und ich konnte nicht richtig stehen und nach ihm sehen. Ich habe laut Seyar geschrien, doch es kam keine Antwort mehr. In diesem Moment habe ich mehr als hundert Leichen gesehen und konnte nicht mehr klar denken. Kleine Kinder mit offenen Mündern sind an mir vorbeigeschwommen... Es war unglaublich kalt. Mir wurde übel und mein Kopf hat sich gedreht, als hinter mir jemand mich an meinem Haaren zog und mich rausbrachte. Ich lag ohnmächtig auf dem Boden und als ich meine Augen öffnete, sah ich einen Mann mit einem Licht in seiner Hand. Meine Kleidung war zerrissen. Man konnte schon fast alles sehen. Einer von den Jungs hat mir seine Jacke gegeben. Ich wollte zurück ins Wasser und Seyar rausholen, doch niemand hat es zugelassen. Sie hielten mich fest. Ich habe so gezittert und mir war so kalt, ich konnte mich auch kaum bewegen. Die Jungs versicherten mir, dass Seyar stark sei und dass er es da raus schafft. Die Polizei kam und sie haben keinen ins Wasser gelassen. Nach drei Stunden kamen die ersten Krankenwagen, die den Verletzten geholfen haben. Die Menschen, die dort gelebt haben, haben auch unsere Schreie gehört und uns gesehen, aber keiner hat geholfen. Niemand hat uns richtig geholfen.

Die meisten Menschen starben auch wegen der Kälte und weil sie verblutet sind. Als es Morgen wurde, haben wir Decken bekommen und der Strand wurde gesperrt. Es kamen kleine Boote, die die Leichen raus trugen. Wir wussten alle nicht, was wir machen sollten. Meine ganzen Gedanken

waren bei Seyar. Ich wollte, dass er lebt und hab zwei ganze Tage lang gehofft, dass er unter den Verletzten ist, doch ich fand ihn tot. Ich habe drei Mal versucht, mir mein Leben zunehmen, aber wurde immer wieder gerettet. Vielleicht hat mich Seyar gerettet. Er ist und wird immer mein Held bleiben. Ich werde niemanden mehr so lieben können, wie ich ihn liebe. Auf dem Schiff hat er zu mir gesagt, dass er befürchtet, von mir getrennt zu werden, doch ich versicherte ihm, dass ich für immer an seiner Seite bleiben werde. Dieses Versprechen werde ich auch halten.“

Als ich von dem Vorfall hörte, musste ich es meiner kleinen Schwester sagen. Sie hat so laut geschrien, dass meine Mutter es auch erfuhr. Sie war so unter Schock, dass sie nicht mehr klar denken konnte. Sie sagte nur, es sei eine Lüge. Wir waren dann zwei Tage unterwegs und als wir in schließlich in Italien ankamen, verstanden wir, dass er uns für immer verlassen hat. Es ist wirklich ein Albtraum, ein sehr schreckliches Gefühl. Ich wünsche es nicht mal meinen schlimmsten Feind.

Ich hoffe, dass andere Menschen von unseren Fehlern lernen und nicht mehr solche Risiken eingehen. Ich möchte auf dieser Welt so etwas nicht mehr erleben müssen, egal ob Fremde davon betroffen sind. Es wird mich immer an meinen Bruder erinnern. Ich kann es immer noch nicht fassen, ich denke immer noch, dass er lebt. Es ist unmöglich, dass er wegen so etwas gestorben. Er hat das Wasser geliebt und hat geschwommen wie ein Meister.

Nun wird er in Deutschland begraben. Er hat sein Versprechen gehalten und ist wenigstens nach Deutschland transportiert worden...

Nigina sagt zu mir „Unsere Reise hat jetzt erst angefangen. Er wartet auf der anderen Seite auf mich.“

Nabila Ander und Nagina Noori

SOLIDARITÄT MIT ALASSA

MFOUAPON FÜR SEINE UNBEGRENZTE ARBEITS- UND AUFENTHALTSGENEHMIGUNG!

Am 2. Mai wurde Alassa Mfouapon, Sprecher des bundesweiten Freundeskreises Flüchtlingssolidarität, von der Ausländerbehörde Ravensburg der Ausweis mit Aufenthaltsgestattung eingezogen und gegen einen Ausweis mit niedrigerem Status der Duldung ausgetauscht. Handschriftlich wurde vermerkt: „Duldung erlischt mit Bekanntgabe des Abschiebetermins.“ Zugleich wurde ihm ein Papier der grün-schwarzen Landesregierung Baden-Württembergs, „Abteilung Rückführungsmanagement“, ausgehändigt, das nur Personen erhalten, die unmittelbar vor der Abschiebung stehen.

Alassa Mfouapon hat eine Ausbildung zum Medien-gestalter Bild und Ton abgeschlossen und einen Deutschkurs auf Hochschulniveau bestanden. Sein Ausbildungsbetrieb in Essen bietet ihm einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Alassa ist nicht nur beruflich und sprachlich voll integriert. Er vertritt auch selbstbewusst, dass es keine Menschen erster und zweiter Klasse gibt und nimmt seine Rechte als Geflüchteter wahr. Zusammen mit anderen Flüchtlingen hat er nach einem illegalen Polizeieinsatz in der Landeserstaufnahme Ellwangen 2018, erfolgreich gegen die grün-schwarze Landesregierung geklagt.

Reaktionäre Flüchtlingspolitik als Retourkutsche? Der grüne Ministerpräsident Baden-Württembergs, Winfried Kretschmann, bedauert den Austritt des Tübinger OB, Boris Palmer, aus der Partei DIE GRÜNEN, weil er angeblich „ein kluger Kopf“ sei. Das zeigt, wie tief rassistische Ressentiments Palmers in der Regierungspartei bereits verankert sind. Die Verschärfung der Flüchtlingspolitik durch Nancy Faeser (SPD) mit der faktischen Internierung von Flüchtlingen an den EU-Außengrenzen, ist ein weiterer Rückschritt. Sie entspricht ganz der Haltung eines Jens Spahn (CDU), der in einer Talkshow vertrat, die Genfer Flüchtlingskonvention sei „nicht länger praktikabel“. Diese Flüchtlingspolitik hat mit der Genfer Flüchtlingskonvention nicht mehr viel gemeinsam! Der Rechtsentwicklung der Bundes- und Landesregierung muss die breiteste Solidarität mit Alassa entgegenstehen: Schluss mit Schikane und Disziplinierung gegen Alassa Mfouapon! Unbefristete Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis für Alassa Mfouapon!

Spenden Sie für den Hilfsfonds „Demokratische Rechte“ von SI IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 – Kontoinhaber: Solidarität International (SI) e.V.

ALASSA MFOUAPON GEGEN DAS LAND BADEN-WÜRTTEMBERG: EIN KLARES JEIN VOM BUNDESVERWALTUNGSGERICHT



Am 15. Juni 2023 wurde vor dem 1. Senat des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig die Sache von Alassa Mfouapon, Emmanuel Annor und Tagoe Quashie gegen das Land Baden-Württemberg verhandelt.

Mit einer Kundgebung vor der Verhandlung zeigten etwa 50 Menschen ihre Solidarität mit den Geflüchte-

ten. Ich bedanke mich im Namen von Solidarität International bei ihnen, dass sie den Schritt zu dieser Klage unternommen haben und sprach ihnen die Solidarität von SI aus.

Der Senat hatte zwei Verfahren zusammengelegt unter der Frage: Sind Zimmer in Flüchtlingsunterkünften Privaträume, die unter Paragraph 13 Grundgesetz (§13 GG) fallen? Dort steht: „Die Wohnung ist unverletzlich“.

Wenn dem so ist, dann wäre das Betreten des Zimmers von Alassa Mfouapon durch die Polizei im Juni 2018 ohne richterlichen Beschluss und mit dem Ziel ihn abzuschleppen, illegal gewesen. Auch die Hausordnung in der LEA Freiburg, die es Mitarbeitern und einem externen Sicherheitsdienst ermöglichte, jederzeit und ohne Rücksicht auf die Menschen, deren Zimmer zu betreten, wäre eine klare Einschränkung des im Grundgesetz verankerten Grundrechts der Geflüchteten gewesen.

In der Verhandlung erklärte der Vorsitzende Richter, dass die Zimmer in solchen Aufnahmeeinrichtungen klar unter

den §13 GG fallen und stimmte den Anwälten der Kläger zu, dass die Zimmer der einzige Rückzugsort für Menschen sind, die in einem Asylverfahren zur Anerkennung ihrer Flucht stecken. Aber man muss wohl schon Richter an einem obersten deutschen Gericht sein, um diese klare und jedem Menschen verständliche Tatsache solange mit Paragraphen zu traktieren, bis eine Ablehnung der Anträge herauskommt.

Die Anwälte der drei Geflüchteten hatten sich gut vorbereitet und wiesen haarscharf nach, dass die Behörden in Baden-Württemberg und die Polizei massiv und fortgesetzt Grundrechte von Flüchtlingen missachten und einschränken. Die Vertreter des Landes Baden-Württemberg, ein Oberregierungsrat, Regierungsrat und eine Regierungsdirektorin, glänzten hauptsächlich durch Schlagworte. Sie schwafelten von einer „Sondersituation“, von „Eingriffsintensität“, der „Besonderheit der Einrichtung“ und einem „abgesenkten Schutzniveau“. Damit wollten sie die behördlichen Angriffe herunterspielen und brachten indirekt ihre eigene Haltung zum Ausdruck, nämlich dass für



sie Flüchtlinge Menschen zweiter Klasse sind. Nur einmal preschte der Oberregierungsrat vor, um eine „Ordnungsfunktion“ in den Einrichtungen zu betonen. Da wurde klar, dass es ihnen um Einschüchterung und Repression der Flüchtlinge geht.

Auch das Gericht scheint unterschiedliche Maßstäbe an die Menschen anzulegen. Es ist prinzipiell möglich, dass vor diesem Gericht auch Kläger, also Privatpersonen, Menschen ohne juristische Ausbildung sprechen können. Doch als Alassa Mfouapon seine Sicht des Eingriffs in der Lea

Ellwangen schildern wollte, schnitt ihm der Vorsitzende Richter zweimal das Wort ab.

Mit dem Spagat, die Zimmer der Geflüchteten als Räume nach §13 GG anzuerkennen, zugleich aber die Klagen der Geflüchteten abzuweisen, hat der 1. Senat am Bundesverwaltungsgericht wohl eher die reaktionäre Politik der EU-Innenminister von Anfang Juni gestützt als die Grundrechte der Geflüchteten und das Grundgesetz.

Armin

GROSSE SPENDENBEREITSCHAFT FÜR MOUHMED BEIM BENEFIZ-FUSSBALLTURNIER UND KONZERT DES FREUNDKREISES MOUHAMED

Ein tolles Benefizfußballturnier veranstaltete der „Freundeskreis Mouhamed“ am 6. Mai! Mit über 106 Spielerinnen und Spielern und einem begeisternden Konzert sind 1.222,26€ Spenden übrig erzielt worden. Dieses Ergebnis zeigt, Solidarität kennt keine Grenzen. Es wurde sportlich, international und fair gespielt und es war es ein wirkliches „Benefiz-Turnier“. Gespendet wurde vielfältig und alles für die Familie von Mouhamed Lamine Dramé und die Dorfentwicklung in Nidiaffate/Senegal. Damit soll insbesondere unterstützt werden, dass Mouhameds Mutter zum Gerichtsprozess nach Deutschland kommen kann! Das war auch der Frauenpowermann-

schaft ein besonderes Anliegen. Franz Stockert meint dazu: „Jeder hat dazu beigetragen und jeder Cent zählt! Über Geldspenden hinaus wurden Kuchen, afrikanischer Reis, türkisches Essen und leckere Waffeln gespendet. Die Künstlerinnen und Künstler beim anschließenden Konzert traten ohne Gage auf und die Mannschaften haben jeden Euro zusammengeschmissen, damit sie an dem Turnier teilnehmen können. Darunter waren auch ganz junge Spieler oder eine Mannschaft aus einem Flüchtlingsheim, die sich das nicht so einfach leisten können, denen aber die Solidarität wichtig ist.“

Der Freundeskreis Mouhamed be-

dankt sich bei allen Spielerinnen und Spielern, bei allen Musikerinnen und Musikern und den vielen Händen, die auf ganz verschiedenste Art und Weise zu diesem tollen Tag beigetragen haben. Über jeden Cent, der gespendet wird legt der Freundeskreis Mouhamed Rechenschaft ab. Jeder Cent kommt an und das ist auch überprüfbar. Der Kampf für die gerechte Bestrafung der Verantwortlichen in Polizei und Regierung geht weiter. Es kann also weiter gespendet werden auf das Konto:

Solidarität International e.V.
IBAN: DE 86 5019 0000 6100 8005 84,
Frankfurter Volksbank
Stichwort: **Freundeskreis Mouhamed**

DAS MÜSSEN WIR IMMER MACHEN!



Am 15. Juni organisierten der Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI eine Solidaritätskundgebung in Stuttgart anlässlich des Prozesses von Alassa Mfouapon sowie des Flüchtlings Ba Gando gegen das Land Baden-Württemberg in Leipzig für das Recht der Unverletzlichkeit von Flüchtlingswohnungen nach Artikel 13 GG. Weiteres Thema war der jüngste Beschluss der EU-Innenminister/innen, der faktisch eine Abschaffung des Asylrechts bedeutet.

Verschiedene Organisationen waren da und es gab gute Beiträge am offenen Mikrofon zu unterschiedlichsten Fragen wie z. B. Flüchtlingshetze, Fluchtursachen, Entlarvung der Haltung der Grünen/SPD beim Asylrecht bis hin zu der Frage nach einem anderen sozialistischen Gesellschaftssystem als eine Alternative. Kritik gab es auch an der ungleichen und rassistischen Behandlung der Flüchtlinge aus der Ukraine und aus anderen Ländern wie aus Afghanistan, Syrien, Afrika... und natürlich eine aktuelle Berichterstattung zum Prozess.

„Das war gut. Das müssen wir immer machen. Nur so können wir unsere Forderungen bekannt machen. Nur so lernen die Leute sie kennen. So

können unsere Vorstellungen Realität werden,“ meinte A. aus Ghana vom Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI auf die Frage, wie er unsere Kundgebung fand. Auch die anderen Teilnehmer der Aktion teilten diese Einschätzung. Es wurde betont, wie wichtig es ist, dass Flüchtlinge selber reden. Auffallend war, dass vor allem auch junge Leute von der Aktion in der Königstraße angezogen waren, länger zuhörten, zum Infotisch kamen, Gespräche suchten oder auch zu unserer Infotafel gingen, um über den QR-Scanner die Petition von Pro Asyl. - „Nein zu einem Europa der Haftlager!“ - zu unterschreiben. Solche Methoden müssen wir viel mehr in unsere Aktionen aufnehmen, ist eine Schlussfolgerung!

Wohlgesonnene Gesichter von Passanten auch beim Song „Say it loud, say it clear, refugees are welcome here!“ Es wurden ca. 170 Flugblätter verteilt. Unsere ansprechenden Infotafeln wurden gerne gelesen, teilweise fotografiert, insbesondere auch von Migranten, die einen großen Teil unserer Stadtbevölkerung ausmachen. Die Leute konnten sich schon von weitem ein Bild machen, worum es uns ging, eine nicht zu unterschätzende Sache für eine erfolgreiche Kundgebung!

Mehrere Migranten verstanden nicht richtig und fragten, ob wir für oder gegen die Flüchtlinge seien. Gut, dass wir die Presseerklärung und anderes auch in Englisch hatten. Ein junger Mann aus Asien, der lange in Russland lebte und nun in Griechenland arbeitet, konnte es kaum glauben, dass sich hier Menschen offen für die Menschenrechte der Flüchtlinge einsetzen. Ein junges griechisches Pärchen war zunächst sehr zurückhaltend und etwas ablehnend, weil auf einer Tafel die griechische Regierung kritisiert wurde, die 500 Flüchtlingen in Kara Tepe Nahrung und Wasser verweigert. „Die Menschen in Griechenland sind selbst sehr arm, haben nichts. In den Krankenhäusern, Schulen, überall fehlt es an

alles“, meinten sie. Ich versuche zu erklären, dass diese Politik Griechenlands die Politik der gesamten EU ist und kritisiere, dass es innerhalb der EU keine gerechte Verteilung der Flüchtlinge gibt. Ich gebe ihnen das Flugblatt: Dauerspender gesucht für das Lager Kara Tepe und danke insgeheim Michalis Aivaliotis auf Lesbos und unserem Solidaritätspakt, der die griechische Bevölkerung auf Lesbos in die Hilfe und Solidarität mit einbezieht. Dies ist ein Akt der Einheit gegen jede Spaltung von Flüchtlingen und Einheimischen, gerade auch in Griechenland

Eine für uns neue Erscheinung bei der Kundgebung war leider, dass es auch Leute gab, die auf der Mitmachliste unterschrieben, sich im darauf folgenden Gespräch als rechts erwiesen. Hier müssen wir wachsam sein

Susanne, SI Stuttgart

REDE VON NASRIN

JETZT REDEN WIR!

Auch am 22. April 23 machten wir von SI gemeinsam mit dem Freundeskreis eine Kundgebung in Stuttgart. Flüchtlinge aus verschiedenen Städten in Süddeutschland waren dabei und trugen öffentlich ihre Anliegen vor. Aufenthalt, Arbeit, Wohnung waren wichtige Themen. Hier ein Beitrag aus Iran:

Ich heiße Nasrin und musste aus dem Iran flüchten, weil ich mich für Frauenrechte eingesetzt habe. Ich habe auf meiner Flucht mit meiner Familie im Camp Moria auf Lesbos sehr schlimme Dinge erlebt. Seit fünf Jahren bin ich in Deutschland und habe immer noch keine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis.

Ich habe mich immer ehrenamtlich engagiert und seit vier Jahren bin ich bei Courage. Von meiner Seite und anderer geflüchteter Menschen aus – besonders Frauen – mit denen ich gesprochen habe und aus meiner eigenen Erfahrung möchte ich etwas sagen: Das betrifft

1. die Wohnsituation

Wir müssen jahrelang in einer Flüchtlings-Unterkunft bleiben, für die das Landratsamt oder die Stadt sehr viel Geld bezahlen, und wir dürfen nicht selber unseren Wohnort aussuchen.

2. die Ausbildung und Arbeit

Bei Ausbildung und Arbeit müssen wir bei 0 anfangen. Ich habe ein Jahr auf den ersten Deutschkurs gewartet. Im Iran habe ich eine Ausbildung gemacht, die hier nicht anerkannt wird. Stattdessen werden zum Teil gut ausgebildete Geflüchtete als billige Arbeitskräfte missbraucht, zum Beispiel als Leiharbeiter bei Mercedes oder bei Amazon für einen Mindestlohn. Um eine Ausbildung anfangen zu können, braucht man mindestens B-2-Niveau.

Aber wie soll man deutsch lernen ohne Deutschkurs, ohne Arbeitserlaubnis und ohne Kontakt mit deutschen Menschen?

3. den Aufenthaltsstatus

In allen Bereichen haben wir große Probleme. Für eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis müssen wir jahrelang kämpfen. Jede Behörde ist separat, sie sind nicht miteinander verbunden und entscheiden für sich. Es ist gut, dass Flüchtlinge aus der Ukraine hier bleiben können, dass sie arbeiten können, Deutsch lernen, dass sie ihr Leben weiterführen können. Aber das muss für alle Geflüchteten gleich sein! Dann haben wir Gleichberechtigung. Ich wünsche mir für alle Menschen in allen Ländern der Welt eine Gesellschaft, in der es nicht mehr um Ressourcen, Macht und Profit für einige wenige geht, sondern um die Bedürfnisse aller Menschen, um Frieden und Freiheit!

**Dafür müssen wir alle kämpfen!
Jin – Jiyan – Azadi! Frauen – Leben
– Freiheit!**

ERFOLGREICHES SPRACHEN-CAFE IN STUTTGART AM 10. JUNI 2023



Nach langer Zeit gab es wieder ein Sprachen-Cafe in Stuttgart.

Der Einladung von SI Stuttgart waren 17 Sprachen Begeisterte und Helfer gefolgt, Davon waren einige neue Gesichter.

Zuvor wurden auch Einladungen an Gymnasien verschickt, an der Uni aufgehängt, vor der Mensa verteilt. So konnten vier Sprachgruppen gebildet werden: Englisch, Spanisch Französisch und Russisch. Leider hat es mit der türkischen Gruppe nicht geklappt.

Für das leibliche Wohl sorgten Helfer mit Getränken ,Kaffee und Tee, Hefekranz, Brezeln und Süßigkeiten

Nach der Einleitung von Elsbeth zum Zweck und Ablauf des Sprachentreffens wurde von Doro Solidarität International und von Thomas sehr anschaulich die 3. Bergarbeiterkonferenz in Thüringen vorgestellt und mit Bildern von der 2. Bergarbeiterkonferenz in Indien hat er einen lebendigen Eindruck gegeben.

Das war auch das Thema des Treffens: Als Material lagen verschiedene Texte von der Homepage der Bergarbeiterkonferenz vor, darunter das Interview von Andreas Tadyiak zur Umweltfrage aus der Sicht der Bergarbeiterkonferenz, das mit der deepl-Übersetzung in die verschiedenen Sprachen verteilt wurde und das die Teilnehmer korrigieren konnten.

Die Gruppen gingen eifrig und konzentriert ans Werk, es wurde auch um Exaktheit der übersetzten Begriffe gerungen. Man half sich gegensei-

tig , damit trotz unterschiedlichen Sprachkenntnissen alle mitkamen. Es wurden neue Kontakte geknüpft und ausgetauscht.

Wenn die Übersetzungen fertig bearbeitet sind, werden wir sie der Homepage der Bergarbeiterkonferenz zur Verfügung stellen.

Eine Bereicherung war auch, dass ein Leiter einer Sprachenschule sich aktiv beteiligt hat.

Er war auch mit dem Ziel gekommen, zu erfahren, ob es für seine Schüler die Möglichkeit gibt, hier bzw. auf den Konferenzen praktische Übungen zu machen, oder auch mitzuhelfen, Texte zu übersetzen.

Es bestand auch größeres Interesse am SI-Material und dem neuesten SI Newsletter

Nach der Auswertung wurde noch für das Sprachenseminar von SI und für die Bergarbeiterkonferenz eingeladen. Und sicher werden einige direkt dabei sein oder auch aus der Ferne, die Übersetzungsarbeit unterstützen.

Am Ende waren wir uns einig: Das sollten wir wieder in regelmäßigen Abständen machen.

Dazu müssen wir aber unsere Pressarbeit noch verbessern und rechtzeitig die Einladung an die Stuttgarter Zeitung von Interkultur schicken, und auch die Adressen von Interessenten festhalten, damit wir sie weiter erreichen können.

Doro SI-Stuttgart

BEITRAG EINER COURAGEFRAU AUF DER KUNDGEBUNG IN STUTTGART ZUR FLÜCHTLINGSSOLIDARITÄT



Gestern Abend berichtete die Sprecherin in der Tageschau, dass derzeit 110 Millionen Menschen auf der Welt auf der Flucht sind... Gestern ist ein Boot vor Griechenland untergegangen mit mehr als 400 Menschen, Frauen und Kindern an Bord. Bisher konnten gerade mal 104 gerettet werden, Hunderte sind ertrunken.

Dieses Massengrab im Mittelmeer muss beendet werden.

Seit Jahren wird vollmundig von den Politiker*Innen geschwafelt, dass die Fluchtursachen bekämpft werden müssen, Was sind denn die Fluchtursachen?

■ Die meisten Flüchtlinge kommen derzeit aus Krisen- oder Kriegsgebieten. Gleichzeitig wird überall in der Welt, auch hier von der Ampelregierung in Berlin hochgerüstet: bei den Rüstungskonzernen knallen die Sektkorken. Soll das Friedenspolitik sein?

■ Immer mehr Flüchtlinge sind Umweltflüchtlinge. Verheerende Dürren, Überschwemmungen und Naturkatastrophen vertreiben sie von ihren Ländern. Gleichzeitig wird derzeit der 28. Umweltgipfel COP in Dubai vorbereitet, bei dem, wie bei den vorhergehenden nichts herauskommen wird.

■ Nicht selten ist Armut in vielen, vor allem afrikanischen Ländern häufig für die Jugend ein Grund zur Flucht. Human ist doch, dass jeder Mensch ein menschenwürdiges Leben führen kann. Gleichzeitig geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Ende 2020 besaß 1,2 % der Weltbevölkerung rund 47,8 % des weltweiten Vermögens.

SIEHT SO DIE BEKÄMPFUNG DER FLUCHTURSACHEN AUS?

Das kapitalistische System schafft die Fluchtursachen. Es wird Zeit, dass wir uns Gedanken machen, wie diese Welt aussehen soll, in der kein Mensch mehr fliehen muss!

WUPPERTAL – EINE SI GRUPPE IM AUFBRUCH!

Seit ein paar Monaten treffen wir uns in Wuppertal mit einer Gruppe von ca. 15 Menschen, um auch hier eine Ortsgruppe von Solidarität International aufzubauen. Solidarität ist für uns kein Fremdwort, denn kennengelernt haben wir uns in einer Soli-Gruppe für eine Freundin, die sich in einem Rechtsstreit gegen ihren Arbeitgeber u. a. für die Einhaltung von Arbeitsrechten eingesetzt hat. Dieses gemeinsame Engagement möchten wir nun als SI-Gruppe weiterführen, denn wir identifizieren uns nicht nur mit den Werten und der Arbeitsweise von SI, sondern schätzen insbesondere die thematische Vielfältigkeit und Offenheit, die SI bietet. Uns bewegen sehr viele verschiedene Themen und Fragen (u. a. Situation von Geflüchteten, Julian Assange, Frauenrechte), mit denen wir uns

auseinandersetzen und zu denen wir gerne zukünftig Aktionen durchführen möchten.

Wir beginnen mit einer Benefiz-Lesung mit dem Autor und Duisburger SI-Mitglied Said Boluri am 29. Juni. Er wird aus seinem Buch „Der Himmel über der Grenze“ lesen, die Einnahmen werden an die Protestbewegung im Iran gespendet.

Als Gruppe sind wir noch in der Findungsphase und freuen uns über viele weitere Mitstreiter*innen mit eigenen Ideen und Themen. Bei Interesse meldet euch per Mail an si-wuppertal@web.de

Clara, Wuppertal

GEBURTSTAGSGRÜSSE AN DIE DUISBURGER BAND „FRESH GAME“ VON SOLIDARITÄT INTERNATIONAL E.V. DUISBURG

Am 29. April 2023 feierte „Fresh Game“ 25. Geburtstag. Die Einnahmen der Geburtstagsfeier gingen zu gleichen Teilen an die Duisburger AIDS-Hilfe und an die Ortsgruppe von Solidarität International. Wir machten dort einen schönen Stand und nahmen über 90 € für Kunsthandwerk, Zeitungen, Postkarten, T-Shirts usw. ein. Aus den Einnahmen des Abends erhielten wir 240 €, die wir gleich an die zentrale Kasse für die Reisekosten zur internationalen Bergarbeiterkonferenz überwiesen haben.

Gemeinsam mit einem jungen russischen Flüchtling hielt Bärbel vom Ortsvorstand folgendes Grußwort:



„Hallo, mein Name ist Bärbel und ich überbringe die herzlichen Geburtstagsgrüsse von Solidarität International an Fresh Game.“

25 Jahre Fresh Game – das heißt auch, 25 Jahre, die ihr immer wieder unsere Sommerfeste auf der Flurstraße bereichert habt, in der Coronazeit an den legendären Brückenkonzerten mitgewirkt habt.

25 Jahre Fresh Game – das sind auch 25 Jahre, in denen ihr die Projekte, die Solidarität International in aller Welt

unterstützt, gefördert habt – wie den Bau des Gesundheitszentrums in Kobanê.

25 Jahre Fresh Game – das sind auch 25 Jahre der Unterstützung für den Kampf gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik der Regierung, mit euren Liedern, euren Auftritten bei vielen Anlässen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Ich heiße Martin und bin Flüchtling aus Russland, wie ihr an meiner Sprache hört. Solidarität International unterstützt mich bei der Durchsetzung des Asylrechtes, welches bei mir abgelehnt wurde. Ich möchte nicht zurück nach Russland, weil ich nicht in diesem ungerechten Krieg als Kanonenfutter enden will. Aber der deutsche Staat sieht alle Russen als Feind an und verweigert mir und vielen anderen russischen Flüchtlingen bisher den Schutz.

Deshalb freue ich mich, dass wir heute von Solidarität International Geld sammeln und auch die Spende aus dieser Veranstaltung dafür nehmen, dass die Reisekosten für Bergarbeiter aus aller Welt zur Internationalen Bergarbeiterkonferenz bezahlt werden können. Dabei sind auch ausdrücklich Reisekosten für ukrainische und russische Bergleute – denn Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter.

Wir gratulieren also herzlich, unser Geschenk ist eine wunderschöne Flasche Likör aus Peru – und für jeden von euch ein „Orden“ von Solidarität International.“

Außerdem wurde noch ein Gedicht aus dem neu herausgegebenen Gedichtband von Johann Esser, Dichter des Moorsoldatenliedes, „Der Spatz am Gitter“ vorgetragen. Das Buch kann bei „people to people“ in Gelsenkirchen bestellt werden:



Grüßt ihn, wenn ihr Narben seht

**Warst du einmal unten schon,
hast du da in harter Fron
schweißgebadet dir dein Brot
verdient und getrotzt dem Tod?**

**Hast du in der Bergmannskluft,
in der stickig heißen Luft,
für den ach so knappen Sold
Kohlen an das Licht geholt?**

**Hast du eine Winternacht
mal erlebt im tiefen Schacht?
Sahst du heiße Brände loh'n,
fressend Vater,
Bruder, Sohn?**

**Hast du einmal sie gefragt,
warum trotzdem man es wagt?
Hoffend auf ein Morgenrot
geht es um der Lieben Brot.**

**Grüßt ihn, wenn ihr Narben seht,
grüßt ihn, der zur Grube geht,
grüßt ihn,
wenn er nach der Schicht
mit „Glück auf“ fährt in das Licht.**

Johann Esser

GLÜCK AUF!



So hieß es statt „Guten Appetit“ beim Sponsorenessen in Aalen für die 3. Internationale Bergarbeiterkonferenz.

Und auch das Essen stand ganz in der Tradition des ehemaligen Eisenerz-Bergwerks in Wasseralfingen: Griebenschnecke, Schlanganger, Sperrknecht und Buabaspitze mit Kraut im Fleisch wurden als alte Bergarbeiteressen kredenzt. Alles sehr nahrhafte Dinge, brauchten doch die Bergarbeiter früher sättigendes Essen aus Zutaten, die meist immer direkt verfügbar und nicht teuer waren: Kraut, Schweinefleisch, verschiedene Variationen aus Kartoffelteig. Das Essen konnte gut im „Röhrle“ warmgehalten werden, wenn der Bergmann nach der Arbeit mal wieder nicht direkt nach Hause kam, sondern in einer der damals über 20 Wirtschaften in Wasseralfingen (mit damals ca. 3.500 Einwohnern) einen Zwischenstopp eingelegt hat. Am wöchentlichen Zahltag warteten die Bergarbeiterfrauen nicht selten schon vor der Lieblingswirtschaft ihrer Männer ...



Bis heute halten sich Bergarbeiter-Traditionen in unserer Stadt und viele der 29 „Mitesser“ erinnerten sich zurück in ihre Kindheit, wo Kraut und Schneidersfleck zum Standard der Ostalbküche gehörten.

„In Deutschland ist die Bergarbeiterbewegung alles andere als tot. Es gibt über 50.000 aktive Bergleute – vor allem im Braunkohle-

und Kali-Bergbau. In der Lausitz finden Vorarbeiten für den Abbau von Lithium- und Kupfervorkommen statt.

Ganze Regionen sind vom Bergbau, seinen Hinterlassenschaften und Traditionen geprägt – sei es im Ruhrgebiet, im Saarland, in der Lausitz oder im rheinischen Revier. Kampfgeist, ausgeprägter Zusammenhalt, Direktheit und Stolz haben sich tief eingegraben und sind lebendig.“ (aus der Begrüßungsrede zum Sponsorenabend.

Die Ursprünge des sogenannten „Steigerliedes“ reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück und stammt aus dem sächsischen Erzgebirge. Für Bergleute und Menschen, die sich dem Bergbau verbunden fühlen, hat es den Charakter einer Hymne. Von der UNESCO wurde das Steigerlied zum Immateriellen Kulturerbe Deutschlands erklärt. Es ist fester Bestandteil von Bergparaden, wird aber auch beispielsweise bei Sportveranstaltungen wie den Heimspielen des VfR Aalen gesungen. Das Abschlusszeugnis jeder weiterführenden Schule in Wasseralfingen endet mit dem Bergmannsgruß „Glück Auf!“



„Der Kampf um den Zugriff auf die ungleich verteilten Rohstoffe ist eine wesentliche Triebkraft in der bestehenden kapitalistischen Konkurrenz, die dazu aktuell führt, dass ein Dritter Weltkrieg aktiv vorbereitet wird. Deshalb finden wir es besonders wichtig, dass die IMC auch Mitgliedsorganisationen in Russland und der Ukraine hat.

Die international zusammengeschlossenen Bergarbeiter, ihre Frauen und Kinder stehen für den länderübergreifenden Zusammenschluss der Arbeiter gegen jede Spaltung und gegen die Gefahr eines atomaren Weltkriegs – für eine Perspektive für ein Leben ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Raubkriege und gegen die mutwillige Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.





1. MAI - INTERNATIONALES FEST IN BRAUNSCHWEIG

Unser Verein SI unterstützt diesen Zusammenschluss durch Organisation der Übersetzungs- und Dolmetscherarbeit vor, auf und nach der Konferenz und sammelt Spenden für die Unterstützung von Reisekosten von internationalen Delegationen, die sonst nicht an der Konferenz teilnehmen könnten. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe, Selbstorganisation und wenn man so will – ein Baustein zur Überwindung von Ausbeutung und Unterdrückung von Mensch und Natur.“ (ebd.)

Das Essen ließen sich alle schmecken, das Quiz rund um die Bergarbeiterkonferenz lösten alle mit Bravour und die Mannschaft der „Stollen-Schlupfer“ konnte sogar einen Sonderpunkt einheimsen, nachdem sie die Frage „Wie unterstützt SI die 3. IMC“ nicht nur richtigerweise mit Sprachenarbeit und Spenden für Reisekosten von Delegationen beantworteten, sondern durch „mit Griebschneckla“ erweiterten. Bevor die ersten nach Hause mussten, sangen wir noch gemeinsam das Steigerlied, das zum Grundrepertoire der rund 200-köpfigen Werkskapelle der Schwäbischen Hüttenwerke (SHW) gehört und die immer in traditioneller Uniform auftreten.

Über Kartenverkauf und weitere Geldspenden konnten wir 630,50 € Spenden an diesem tollen – sauerkrautuntypischen – Frühsommerabend einnehmen und durften ein neues Mitglied in unserer Gruppe begrüßen.

Renate, RG Ostalb

Wie es schon bei uns Tradition ist, nahmen wir auch diesmal am „Internationalen Fest“ des DGB teil. Zuerst fand die Maikundgebung statt, unter dem Motto „ungebrochen solidarisch“; im Anschluss gab es eine Demonstration durch die Innenstadt zum Bürgerpark, wo das Fest stattgefunden hat. Alle Gewerkschaften und eine Vielzahl von Vereinen, Organisationen, Initiativen und Parteien, etc., haben auch diesmal ihre Stände hier aufgebaut.

Wie jedes Jahr boten wir selbstgebackenen Kuchen und Muffins, natürlich auch Kaffee, Tee und Wasser sowie Apfelschorle an. Auch selbstgemachte Limonade mit Zitronen, Gurken, Minze und Holunderblüten. Geschmückt haben wir den Stand mit unserem Kunsthandwerk und natürlich den SI-Newslettern, SI-T-Shirts, u. v. m. Das Kinderschminken haben wir mit vollem Erfolg wieder angeboten.

Es hat einen viel größeren Andrang als in den letzten Jahren gegeben. Und es gab eine große Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft: Viele kamen von sich aus und haben sich in die Mitmachliste eingetragen. Die Nachfrage danach, wo und wie man aktiv werden kann, und wie man etwas an den Verhältnissen hier und anderswo ändern kann, ist riesig.

Die Ergebnisse sprechen für sich: Wir haben insgesamt 675 € gesammelt. Ein Rekord! Allein für das Kinderschminken kamen 81,75 € zusammen

und für die Mädchenschule wurden als direkte Spende 81,50 € gespendet.

Wir hatten uns im Vorfeld darauf geeignet uns inhaltlich aus zwei Projekten zu konzentrieren:

- Mädchenschule in Afghanistan. Die Erlöse des Tages wollen wir allein für dieses Projekt spenden,
- Bergarbeiterkonferenz im Zusammenhang mit der Sprachenarbeit von SI.

Alle unsere Faltblätter zu der Mädchenschule waren am Ende weg; viele SI-Newsletter und Flyer wurden mitgenommen oder gekauft. T-Shirts und Pins wurden von Passanten gekauft. Unsere Sprachenarbeit „Roll Up“ war, wie immer, der echte Hingucker.

13 Personen haben sich in die Mitmachliste eingetragen. Drei Personen davon überlegen, Mitglied zu werden und acht sind am Sprachencafe interessiert. Zehn wollen über unsere Veranstaltungen informiert werden.

Insgesamt haben 15 Mitglieder an der Durchführung des Stands mitgewirkt. (Auf- und Abbau, Verkauf, Kinderschminken, Spende von Kuchen, Muffins, Kaffee, Limonade)

Es war ein toller Tag, mit tollen Leuten, tollem Wetter und noch tolleren Ergebnissen! Und wir freuen uns sehr, die Mädchenschule und die mutigen Frauen und Mädchen in Afghanistan unterstützen zu können!

SI-Braunschweig



SCHLEIFBACHKLINGE STATT ALPAKAWANDERUNG



Leider konnten wir am 7. April unsere geplante Wanderung mit den Alpakas nicht durchführen – das führende Alpaca war leider verstorben.

Da wir aber unbedingt mal was ohne „Tagesordnung“ unternehmen wollten, machten wir eine schöne Wanderung durch die Schleifbachklinge in der Nähe von Schwäbisch Hall.

Der wildromantische Pfad der Schleifbachklinge liegt in einem Landschaftsschutzgebiet und führt von Gottwollshausen hinab zum Kocher und wieder hoch. Zu siebt trafen wir uns und machten uns gut gelaunt auf den Weg – oder vielmehr Pfad! Wir kraxelten über und unter umgestürzten Bäumen durch, bestaunten seltene Pflanzen

wie z. Bsp. den Aronstab und einen wunderschönen Wasserfall. Und Gespräche und Plaudern kam natürlich auch nicht zu kurz.

Nach dem Aufstieg machten wir Rast an der Geyersburg oberhalb von Untermünkheim, von der noch die Ruine erhalten ist. Sogar Lilo, die ja leider nicht mehr an der Wanderung teilnehmen kann, ließ es sich nicht nehmen, den Weg zur Geyersburg zu bewältigen, um mit uns dort Kaffee und frischen Hefezopf zu genießen.

Das Wetter hielt auch gut bis gegen 4.00/4.30 Uhr, dann zogen dicke dunkle Wolken auf und wir verlegten den Ausklang der Wanderung auf die überdachte Veranda von Moni und ihrem Mann und ließen es und noch gut gehen mit kleinem Gebäck, Wein und Bier. Rundum ein schöner Tag, der nach Wiederholung schreit!

Waltraut, SHA

GRUSSWORT ZUM TREFFEN DER AUTOMOBILARBEITERKOORDINATION (DEUTSCHLAND) IN BRAUNSCHWEIG AM 24. JUNI 2023

Liebe Freundinnen und Freunde der Automobilarbeiterkoordination,

Solidarität International e.V. (SI) wünscht eurem Treffen am kommenden Wochenende fruchtbare Diskussionen und viel Erfolg und eurem anschließenden Fest Fröhlichkeit, Zuversicht und dass es zur Festigung eurer Freundschaften diene.

Wir von SI begrüßen es, wenn sich Menschen, Arbeiter, Betroffene selbst organisieren, für Selbsthilfe und Selbstbefreiung eintreten, wie ihr es unter den Automobilarbeitern und ihren Familien diskutiert und organisiert. Daraus ergeben sich Schnittpunkte in der gemeinsamen Arbeit. Unsere Aufgabe als internationale

Solidaritäts- und Hilfsorganisation ist dabei, mit Öffentlichkeitsarbeit, Spendensammlungen und der Organisation von Unterstützung und Solidarität diese Selbstorganisation zu fördern. Mit unserer Spracharbeit helfen wir, Austausch und Beschlussfassung über Sprachbarrieren hinweg, zu ermöglichen. Ihr habt euch zum Ziel gesetzt, euer Treffen zu einem Beitrag zur Organisiertheit der Autoarbeiter und ihrer Familien zu machen. Das Ziel des Treffens, schreibt ihr, ist, in der IAC-Bewegung Kampfbereitschaft, Optimismus und Organisiertheit zu stärken. Das ist dringend geboten, werden doch im Zuge des russischen Überfalls auf die Ukraine und der westlichen Hochrüster Chauvinismus

und Nationalismus auf allen Seiten dieses Raubkrieges geschürt. Für die Arbeiterbewegung bedeuten Chauvinismus und Nationalismus aber Spaltung, Unterordnung unter die jeweiligen Kriegeinteressen und Wehrlosigkeit.

Euer Treffen in Braunschweig möge daher dem internationalen Zusammenschluss der kämpferischen Arbeiterbewegung dienen als Zeichen dafür, dass wir uns eine friedliche Welt, in der die Menschen gleichberechtigt und ohne die Zerstörung der natürlichen Umwelt leben, vorstellen und erstreiten können.

**Mit solidarischen Grüßen,
Armin Kolb, Sprecher SI**

PFLANZENSPENDENBÖRSE – DIE ZWEITE

Wir freuten uns wie Bolle, als wir am 30. April wieder eine Pflanzenspendenbörse durchführten.

Mit vielen Helfer*Innen bauten wir den Stand auf und arrangierten Pflanzen nebst Infos und Kunsthandwerk, damit alles ein schöner Hingucker wurde.

An dem Sonntag war gleichzeitig der „Haller Frühling“ mit vielen weiteren Angeboten und offenen Läden. Also hofften wir auf viele Interessenten und Abnehmer. Es waren auch jede Menge Menschen in der Stadt, aber



wir mussten feststellen, dass viele davon einfach nur zum Schauen und Flanieren unterwegs waren. Dennoch konnten wir viele Gespräche führen mit den Passanten, SI vorstellen und Canto Vivo mit seinen Projekten. Unsere Projekte mit Canto Vivo fanden die allermeisten richtig gut. Besonders, dass die Hilfe wirklich direkt ankommt und die Hilfe zur Selbsthilfe einbezogen wird. Mit dem Tag waren wir am Ende hoch zufrieden, da wir auch Menschen erreichten, die SI noch nicht kannten. Flyer wurden sehr gerne angenommen und so nach und nach wechselten auch fast alle Pflänzchen und das eine oder andere Kunsthandwerk den Besitzer. Am Schluss standen

378 € plus 100 €, die Helga von ihrer Geburtstagsfeier spendete auf unserem Habenkonto – und was noch viel besser ist: wir haben zwei neue Mitglieder und drei weitere Kontaktadressen erhalten!

Ach ja – ehe ich es vergesse! Es gibt eine Neuauflage des Flyers „Planta Monte“! Ihr könnt ihn im Büro bestellen oder von der Homepage runterladen, hier der Link dazu:
<https://solidaritaet-international.de/ueber-uns/materialien/>

Bitte beachtet auch, dass die Spende für ein Bäumchen jetzt 15,00 € beträgt.

Es darf natürlich gerne auch einfach so gespendet werden auf das Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank Rhein/Main IBAN: DE 86 5019 0000 6100 8005 84
Stichwort: Planta Monte

Waltraut, OG Schwäbisch Hall

TERMINE DER BUNDESVERTRETUNG FÜR DAS JAHR 2023/2024

BV-SITZUNGEN:

15./16.07.23 Duisburg
21./22.10.23 Stuttgart
20./21.01.24 Braunschweig

GEST-SITZUNGEN:

25.06.23 Aalen
24.09.23 Schwäbisch Gmünd
07.01.24 Duisburg
18.02.24 online
31.03.24 Kassel

REGIONALTREFFEN:

11./12.11.23 in Süd, Ruhrgebiet und Nord

WEITERE TERMINE:

31.08. - 03.09.2023 IMC Internationale
Bergarbeiterkonferenz

**13.-14.04.2024 12. BUNDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG
IN BRAUNSCHWEIG**



BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renete.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geyssostraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Körnerstraße 1, 63165 Mülheim, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

KONTEN:

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank Rhein/Main, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Petra Ilius,
E-Mail: petra.ilius@t-online.de

Hamburg: Nicola Hofediener
E-Mail: nhofediener@gmail.com

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: lKasprick@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Holger Steck,
Teurerweg29/1, 74523 Schwäbisch Hall, E-Mail: holger-steck@gmx.de

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017
E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
E-Mail: fatan@web.de

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Wuppertal: Clara Utsch,
E-Mail: clara.utsch@web.de, Tel.: 01575 61631472

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingssolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de
Mitte (Nordrhein-Westfalen): freundeskreisfluechtlingssolidaritaet@gmx.de
Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)
Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Umlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1.200 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.